

Sächsische Dorfzeitung und Elbgauzeitung

Zensurpreis-Mindestpreis: 5 Pf. Dresden Nr. 51.502
Zulässig: Elbgauzeitung

mit Loschwitzer Anzeiger

Zensur-Richtlinie: Stadtamt Dresden, Große Poststraße 10, 1000 Dresden
Postleitzahl: 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Böhmlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbereich) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hösterwitz, Pillnitz, Weßling und Schönsfeld, sowie der Umtshauptmannschaft Dresden.

Direktor: Elbgau-Zeitung und Dorfzeitung Hermann Dörr & Co., Dresden-Dresden. — Herausgeber: Mr. Leopold Carl Drache, Mr. von Übelig, J. Eugen Werner, beide in Dresden.

Druckfehler mit dem Zeitungen: Stadt, Kreis- und Stadtschule, Leben im Dörf. Kultur-Werk, Radetzky-Zeitung, | Anzeigen werden bis 8 geschlossene Post-Tage mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen bis 4 geschlossene Post-Tage mit 30 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Platzverhältnissen und schwierigen Sachen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme dorm. 11 Uhr. Für das Erreichen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Insertionsbezüge sind sofort bei Erreichung der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zettelpreis in Aussicht gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Abzug ab Rauskurs d. Auftraggeber.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4

87. Jahrgang

258

Donnerstag, den 5. November

1925

Morgen Entscheidung über die Räumung Kölns!

Marshall Foch ist zufrieden — Die Sozialdemokratie wünscht Einberufung des Reichstags — Einigung zwischen Regierung und Beamten in Österreich

Wann wird Köln geräumt?

Die Botschaftskonferenz tritt Freitag vormittag zusammen, um auf Grund des Berichtes des Interalliierten Militärkomites in Versailles über die eventuelle Räumung Kölns zu beraten. Habاورlich verlautet, daß das Gutachten, das Marshall Foch im Namen des Interalliierten Militärkomites abgefaßt hat, in der Feststellung gipfelt, daß die Ausrüstung Deutschlands beträchtliche Fortschritte gemacht habe. Man glaubt, daß die Botschaftskonferenz daher bereits übermorgen das Datum der Räumung des Kölner Gebietes festsetzen wird.

Wiedereinführung des Rheinland-Kommissars

Wie wir aus diplomatischen Kreisen erfahren, sind die deutsch-französischen Verhandlungen in Paris über die Wiedereinführung des deutschen Oberkommissars für die Rheinländer soweit gediehen, daß die Einführung des Kommissars endgültig gesichert ist. Unter den verschiedenen Persönlichkeiten, die für die Neubesetzung dieses Postens in Frage kamen, scheint die Wahl der deutschen Regierung auf den jüngsten deutschen Botschafter in Madrid, Freiherrn Langwerth von Simmern festgelegt zu haben, der einer alten rheinländischen Familie entstammt, die zu den größten Weingutsbesitzern des besetzten Gebietes gehört. Man nimmt an, daß seine Wahl bei der Gegenseite auf keinerlei Widerspruch stößt.

Gegenseitiges Entgegenkommen

Die Verhandlungen über die Zurückziehung verschiedener interallierter Rheinland-Ordnungen schreiten günstig vorwärts. Es verlautet, daß die deutsche Regierung in Paris die Zustimmung gegeben habe, daß sie ihrerseits ebenfalls gewillt sei, diejenigen Verordnungen zurückzuziehen, die ein Hindernis für den privaten Handelsaustausch zwischen den alliierten Besatzungsbehörden und den deutschen Beamten verbieten, über die amtlichen Beziehungen hinaus mit den alliierten Stellen Verbindungen zu unterhalten.

Keine Veränderung in der Heeresleitung

Wie der Reichsdienst der deutschen Presse erfährt, hat die interalliierte Überwachungskommission die Einwände zurückgezogen, die im Zusammenhang mit den Abrüstungsforderungen gegen die jetzige Organisation der Heeresleitung erhoben worden waren. Nach dieser Mitteilung hätten also die gegen die Stellung des Generals v. Seestrich getretenen Forderungen gegenstandslos geworden sein.

Gegen Locarno!

Auf Grund der eingehenden Aussprache in der aus allen Teilen des Reiches stark besuchten Vertretertagung der Vereinigten Baterländischen Verbände Deutschlands in Berlin sah der Gesamtvorstand zusammen mit dem Stahlhelm, Tannenberg-Bund und Werwolf einstimmig folgende Entschließung:

Wir lehnen den Vertrag von Locarno als eine freiwillige Anerkennung des Faschismus von Versailles ab. Unannehmbar ist uns der Verzicht auf deutsches Land und Volk, unannehmbar der Eintritt in

Die neue Situation

Besprechungen beim Kanzler

Reichskanzler Dr. Luther hat nun mehr auch die Führer der Deutschen Nationalen, der Sozialdemokraten und der Demokraten empfangen, um ihnen über die Entwicklungen der Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien zu berichten. Sehr ausführlich waren die Besprechungen Dr. Luther mit den demokratischen Führern, die von dem Kanzler Aufführung darüber verlangten, inwiefern er sich dem Standpunkt der Parteien anschließe, daß die Deutschen Nationalen Partei von der Mitarbeit an den Regierungsgeschäften ausschaltet werden sollte. Am übrigen aber teilten die deutschnationalen Vertreter mit, daß sich an der sachlichen Einstellung der deutschnationalen Instanzen zu dem Vertragswerk von Locarno nichts geändert habe. Über die Einzelheiten der Besprechungen des Kanzlers mit den Führern der außerhalb der Regierung stehenden Parteien wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Auf gleicher Reise, in der Dr. Luther mit den Führern der Parteien verhandelte, war am Mittwoch die Zentrumsmfraktion verhaftet, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Wie verlautet, hat sich die Mehrheit der Fraktion auf den Standpunkt gestellt, daß eine Wiedereinführung der Deutschen Nationalen an der Reichsregierung für das Zentrum nicht in Frage kommen dürfe und daß man nun mehr entschlossen sei, mit den anderen Parteien in Aktion zu treten, um nach dem Ausscheiden der Deutschen Nationalen aus der Regierung Luther eine neue parlamentarische Konstellation zu erzielen. Wie wir hören, erkennt das Zentrum ernsthaft, daß es gelingen könnte, bis zur Abstimmung über die Locarno-Verträge eine Einigung zwischen den beteiligten Parteien zu erzielen, um dann und doch es heute noch nicht sicher ist, ob das Zentrum Luther in seiner gegenwärtigen Auseinandersetzung die parlamentarische Entscheidung über die Annahme der Locarno-Verträge herbeiführen wird. Die Abstimmung, die zwischen dem Kanzler und den Führern der Regierungsparteien über die außenpolitische Lage er-

den Völkerbund. Locarno ist uns eine Preisgabe deutscher Zukunft und Freiheit, Vergewaltigung der kommenden Geschlechter und völkischer Selbstausgabe. Wir rufen auf zu einer gemeinsamen nationalen Front gegen die Verwendung von Verbündeten und für Deutschlands Ehre und Zukunft.

Das französische Kabinett

Die Pariser Presse äußert keinen Optimismus im Hinblick auf das neue Kabinett. Paris weiß der Ansicht, daß das Kabinett mit einer so geringen und zerbrechlichen Mehrheit sofort zurücktreten sollte. Der Pariser Soir berichtet von einer neuen politischen Lage. Die Vertreter des Nationalblandes hätten bereit eine Schwenkung nach links vorgenommen. Der Antisemitismus schreibt, die erwartete stabile Mehrheit sei nicht erzielt, aber seit

gestellt worden ist, beschränkt sich lediglich auf die Präsentation, daß die gegenwärtige Regierung solange im Amt bleiben müsse, bis der Tatbestand aller mit den Locarno-Verträgen zusammenhängenden Fragen hinreichend gelliert ist. Wenn dieses Ziel erreicht ist, könnte nach Auffassung der Zentrumspolitiker sofort eine Klärung der parlamentarischen Lage herbeigeführt werden, noch ehe die Gelegenheit ausbricht kommt, die zwischen der Regierung Luther und denjenigen Parteien bestehen, von deren Zustimmung die Durchführung der Locarno-Politik abhängt.

Die Wirtschaftspartei hinter Luther

Im Laufe des gestrigen Vormittags empfing der Reichskanzler im Befehl des Reichsaußenministers die Abgeordneten Kempe und Morath von der Wirtschaftlichen Vereinigung. Das Ergebnis der gegenseitigen Aussprache war, daß die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung dem Kanzler mitteilten, sie schlossen sich dem Standpunkt der durch Vertreter aus dem Elberfeld vertretenen drei Parteien an.

Die Sozialdemokraten rufen nach dem Reichstag

Wie wir hören, beabsichtigt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihrer bevorstehenden Sitzung einen energisch gehaltenen Krieg zu führen, der die sofortige Einberufung des Reichstages verlangt, wenn die gegenwärtige Reichsregierung das Weltbeben zeigen sollte, die Klärung der innerpolitischen Fragen hinauszuschieben und die Einberufung des Parlaments zu verzögern. Die Besprechungen, die der Kanzler mit den sozialdemokratischen Fraktionsführern hatte, sollen das Misstrauen der Sozialdemokraten angeblich sehr verschärft haben.

Luther rechnet mit Ende November.

Wie wir hören, haben die demokratischen Führer an den Reichskanzler Dr. Luther die Intrane gerichtet, bis zu welchem Zeitpunkt die Reichsregierung die vorlastige Entscheidung über die Annahme der Locarno-Verträge dem Reichstag vorsezulegen. Dr. Luther erwiderte, daß sie nach wie vor von der Klärung der Krise der Weltwirkungen abhänge. Er glaubte persönlich, daß die außenpolitische Lage in der letzten Novemberwoche im Reichstag zur Erörterung anlaufen wird.

Den Völkerbund. Locarno ist uns eine Preisgabe deutscher Zukunft und Freiheit, Vergewaltigung der kommenden Geschlechter und völkischer Selbstausgabe. Wir rufen auf zu einer gemeinsamen nationalen Front gegen die Verwendung von Verbündeten und für Deutschlands Ehre und Zukunft.

Das Ministerium bleibt!

Als der Ministerpräsident Poincaré nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses in der Kammer über seine Abstimmung befragt wurde, beschönigte er sich auf die Antwort: Das Ministerium bleibt! Poincaré gab dann bekannt, daß er für Sonnabend vormittag einen Kabinettstag zusammenrufen werde.

Der Sturz der persischen Dynastie

Das heutige Persien ist nur noch ein Schattenbild des einst so mächtigen altpersischen Reiches, das sich über ganz Kleinasien und Ägypten erstreckte. Dauernde Kämpfe im Innern, unruhige Nachbarn und vor allem ungerechter Statthalter und wenig geeignete Herrscher haben das Land nicht zu der Entwicklung kommen lassen, die ihm nach seiner zentralen Lage auf der Höhebene von Iran zugemessen wurde. Gerade hier beruheln sich aber auch Englands und Russlands Interessen. Ersteres will seinen Einfluß von Indien aus über Afghanistan nach Norden ausdehnen, dieses dagegen braucht Persien als Ablenkung, leiner Belebung im Staatsrat und am Kaspiischen Meer. Seit über einem Jahrhundert steht der Kampf der beiden Großmächte um ihren Einfluß auf Persien. Lange Zeit hindurch wog der russische Einfluß in Persien vor.

Der unglückliche Ausgang des russisch-japanischen Krieges machte den guten Beziehungen mit Petersburg ein Ende, die Engländer gewannen größeren Einfluß in Persien und haben es verstanden, ihre Beziehungen in den nächsten Jahren noch weiter auszudehnen. Der Schah mußte im Jahre 1908 eine Verfassung geben, die jedoch nur zögernd Boden gewann und noch nicht völlig durchgeführt war, als im Frühjahr 1909 ein großer Aufstand der Nationalisten ausbrach. Russland und England legten sich ins Mittel, russische Truppen rückten ins Land, und im Juli 1909 wurde der Schah zugunsten seines Sohnes Ahmed abdanken, der in Europa erzogen wurde und nachher vor seiner reizlichen Biustille abwechselnd in Paris, Riga und Monte Carlo in Saus und Braus lebte, ohne sich um das Land seiner Väter zu kümmern.

Hier hatte inzwischen sein Onkel, als der älteste der Nachkommen, eine Verfassung eingeführt, die ihm von den Engländern und Russen vorgeschrieben war. Beide Länder schlossen zudem einen Vertrag, der ihr Grenzgebiet genau festlegte und nur auf der im mittleren Landes gelegenen Höhebene eine neutrale Zone schuf.

Unter russischem Einfluß wurde Gipchdar l'Aman zum Ministerpräsidenten ernannt, der diese Stelle auch während des Weltkrieges beibehielt. Eine Zeit lang machte sich in den Jahren 1916/17 auch deutscher Einfluß in Persien geltend. Es gelang jedoch nicht, irgendwelche Erfolge zu erringen, da die deutschen Interessen von denen der Türken erheblich abwichen und im Lande selbst keine Unterstützung fanden. In den Kämpfen der Türken gegen die Engländer und die Russen wurde die sogenannte Anatolienbrigade eine besondere Rolle, deren Chefshaber Riza Khan war. Dieser gewann, unterstützt vom englischen Gelde, immer mehr Einfluß, so daß er im Jahre 1919 den bisherigen Ministerpräsidenten fürzte und selbst zunächst Kriegsminister, dann auch Ministerpräsident wurde.

Weitschauendes Bildes hat Riza Khan seinem Vaterland viel genützt. Sein Hauptverdienst war, daß er es durch russischen Einfluß vollkommen befreite und auch dazu überging, das Nebenzwiel der Engländer einzuschränken. Durch kluge Maßnahmen gelang es ihm, einen großen Teil der ungeheurenden Schuldenlast zu tilgen und die drückenden Konzessionen zu befehligen; er begann mit der Reorganisation des Heeres und führte die allgemeine Wehr- und Schulpflicht ein. Vor allem aber verstand er es, durch soziale Reformen dem Räuberstaat einen Eide zu bereiten und die unruhigen Volksstämme an den Grenzen zu beruhigen. Das ganze Land atmete auf und sah wieder Begeisterung zu Riza Khan auf, der schon immer als der ungetreue König der Höhebene von Iran bezeichnet wurde.

Die Sowjetrepublik hatte jedoch ihren Einfluß in Persien nicht verschmerzt, der immer mehr und mehr abnahm. Sie verstand es, einzelne Personen des Landes für sich zu gewinnen und setzte ihre Hoffnung auf den blödsinnigen Schah, dem sie in nicht mißtrauischer Weise Unterstützung versprach. Der Schah entschloß sich tatsächlich auch, in die Sowjetunion zurückzufahren, doch gab er kein Vorhaben nach langer Zeit wieder auf. Riza Khan jedoch sah sich

zu dem letzten entscheidenden Schritt gezwungen, er stellte am 31. Oktober vor der Kammer die Kabinettssatzung, und diese hat mit 180 gegen 5 Stimmen beschlossen, die regierende Donastie „im Interesse des Volkswohls“ abzulegen und den bisherigen Ministerpräsidenten zum neuen von Berlin auszurufen.

Im Rahmen und in allen anderen Städten des Landes breitete großer Jubel. Die Begeisterung ist um so größer, als Frau Man eine weitreichende Amnestie erlassen und alle politischen Gefangenen freigegeben hat. Außerdem hat er angekündigt, den Preis durch Aufholen auf der Straße zu betrachten. Er hat große Aussichten, für recht bestrebt zu machen, was auch wird er das ganze Volk hinter sich haben, wenn es ihm gelingt, und um englischen Einfluss zu brechen.

Perfekte Hoffnungen

Der Regent Wahlii geht bereits daran, die Regierung seines Landes neu zu organisieren. Am Dienstag hat er ein schwedisches Gesetz erlassen und alle Spielhallen in ganz Persien zu schließen befunden und den Verkauf von Alkohol untersagt. Am ersten Antrittstag an die Deputierten hat Wahlii versprochen, sofort große Pläne zur Verbesserung der Lebensbedingungen Persiens vorzubereiten. Ein Sonderkomitee ist ernannt worden, um den Einsatz zu einer Regierung der Wahlen für die Nationalversammlung zu entwerfen, die sich aus 300 Vertretern zusammenstellen soll, in der alle Volksgruppen vertreten sein sollen. Jedermann spricht alle Angelegenheiten dafür, daß das neue Persien sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht in den nächsten Jahren nicht uninteressant sein wird.

Die „Beschüter“ des Saargebietes

Eine tolle Schießerei veranstalteten, wie erst jetzt bekannt wird, sieben französische Soldaten am Montagabend in Saarlouis. Es handelt sich um Angehörige des in Saarlouis stationierten 3. Dragonerregiments, die sich zum größten Schrecken der Einwohner das Bergmännchen bereiteten, in betrunkenem Zustand vier Patrouinen nach und nach kaputt zu schlagen und sodann eine neuverglaste Bannanlage zu zerstören. Beim Erscheinen der Polizei ergripen die Franzosen die Flucht. Die von der französischen Gendarmerie anestheten Ermittlungen blieben ergebnislos. Die Empörung der Bevölkerung ist ungeheuer, und man erwartet im Saargebiet, daß der Verbund endlich Maßnahmen ergreift, um die mehrfache Bevölkerung angeschossen der Leidenschaften der habsenden Übergriffe der Beschaffungsgruppen zu schützen.

Der Beamtenstreit in Österreich vermieden

Aus Wien wird gemeldet: Die Einigung zwischen Regierung und dem Ausschuß ist endlich gelungen. Die Beamten erhalten 28 Prozent eines Monatsgehaltes als besondere Zuwendung. Die Beamten haben von ihren Forderungen nochmals einige Prozent nachgelassen und sind von dem halben Monatsgehalt, das sie zuerst verlangt, erheblich herunter gegangen. Die Regierung hatte neue Vorschläge gemacht, die nun angenommen worden sind. Interessant ist die Haltung, die die Wehrmacht im Falle eines Beamtenstreits eingenommen hätte. Die Soldaten hätten nicht am Ausstand teilgenommen, aber auch keine Streitbrecherdienste geleistet. Die Gewerkschaftsorganisation der Wehrmänner hat eine Entschließung erlassen, worin es heißt, die Armee sei eine Schutzeinrichtung für die Republik und habe deshalb

Die Sachverständigengutachten im Dolchstoß-Prozeß

Am Mittwoch, dem 18. Beobachtungstage im Münchener Dolchstoßprozeß, gab der Generalstaatsanwalt des parlamentarischen Untersuchungsausschusses Dr. Fischer, ein aufrichtiger als Sachverständiger ab. Er vertrat die Auffassung, dass der Begriff „Dolchstoß“, in den es auch war als Begriff bezeichnet werden könnte, zusammenfassend und der ausdrücken könnte, daß die Revolution und die damit zusammenhängenden Ereignisse die entscheidende Ursache des Zusammenbruches bildeten. Zweifellos würde sich der Dolchstoßprozeß gegen die ganze Sozialdemokratische Partei. Die Dolchstoßherrschaft vertreten den Dolchstoßgedanken in extremem Massen. Aber sicherlich gegen die sozialdemokratische Partei, auch gegen die frühere PSDP. Bei der Untersuchung der Frage, ob dieser Vorwurf des Dolchstoßes der historischen Wahrheit entsprach, läuft sich der Professor Dr. Eggmann ins Feld, doch nach der Verkündung der ersten Begeisterung im Volke die Frage aufgeworfen wurde, von wem denn eigentlich der Krieg ausgegangen sei. Von deutscher Seite sei nichts geschehen, um den sicherlich zuerst vom Auslande herangebrachte Vorwurf an entkräften. So waren nach und nach die Zweifel den guten Gläubern im Volk an.

Als zweiter großer Grund für die Entstehung des Willenszustandes, der als Dolchstoß bezeichnet wird, läuft sich der Zweifel im deutschen Volk über die Kriegsgefechte nennen. Der Sachverständige habe die Erroberungsziele nie zur Begeisterung für gekämpft gehalten, er glaubt, man hätte den Soldaten Normannen müssen, daß die feindlichen Staatsmänner ein Verbrechen begangen, wenn sie dem deutschen

nicht zu streiken, sondern den Befehlen der Befehlshaber zu gehorchen.

Griechenland wünscht einen Balkanpakt

Die Frage eines Balkanpaktes, der ähnliche gegenseitige Garantien wie der Vertrag von Zarceno dienen soll, ist gegenwärtig in Griechenland zum aktuellsten politischen Programm geworden. Die Presse weist darauf hin, daß der Gedanke schon vergangenen Sommer von der griechischen Regierung aufgetragen wurde. Seit einigen Tagen ist er wieder aufgenommen worden. Seit einigen Tagen ist er wieder aufgenommen worden. Von Seiten Griechenlands würden die heimliche und nachbarliche Begehrlichkeiten ausgeschaltet werden. Ein Balkanpakt, der für den Frieden Europas dringend notwendig ist, dürfte indes nur möglich sein, wenn der Balkanverbund in der Lage ist, die gegenwärtigen Rechte der Balkanstaaten mit unschöpfer Energie zu garantieren. Griechenland braucht Ruhe, um durch Arbeit die schweren Verluste des kleinasiatischen Krieges und die durch die Rückwanderung der Griechen aus Kleinasien hervorgerufenen Wirtschaftskrisis zu überwinden.

Frankreichs mühsame Lage in Syrien

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet aus Damaskus: Die Lage in Syrien wird täglich schlechter. Die Regierung erwartet Angriffe der Aufständischen, von denen 4000 Mann ungefähr 15 Meilen vor Damaskus stehen. Die Franzosen werben zur Verteidigung der Stadt kurdische und andere eingeborene Truppen. Das ganze Gebiet nördlich Damaskus befindet sich in den Händen der Aufständischen. Auch

solle der Krieg aufzwingen. Die zwei Jahre, die er in der vorherigen Lüge gestanden, haben bei ihm das Urteil bestimmt, daß es leichter es ging, um so wirksamer die Parole der neuen Verteidigung wurde. Historisch der Friedensaktionen kann niemand beweisen, daß eine zum Ziel geführte und der Gegner die Handlung nicht dazu verwendete hätte, um Gott zu gewinnen.

Dr. Fischer reiste mit, daß die Unterredungsmann des dritten Ausschusses über die Kriegsgrenzen für Deutschland außerordentlich günstig abgeschlossen wurden. Ein Mißgriff in der Behandlung der Soldatenfrage sei das Mißverständnis der sozialen Entwicklung des Kontinentals gewesen. Man müsse von dem subjektiven Erleben der Freiheit ausgehen. Welchen Einfluß habe es gemacht, als man mit seiner Familie darüber und auf der anderen Seite die vollgestrafften Kriegsgegnerin soll. Wie stand die Propaganda vor? Sie mußte sehr wohl tun, um den deutschen Soldaten die Freiheit über den Stand des Tages zu legen. Die nun einsetzende Rationierung der Knoblauchmänner hat im wesentlichen die Gedanken der feindlichen Propaganda aufgegriffen.

Dr. Fischer bestätigte die Meinung einzelner Gelehrten, daß 1918 das Heer noch völlig untauglich gewesen sei, als voneinfach unmöglich. Die Frage, ob man 1918 noch hätte weiterkämpfen können, müsse er, ebenso wie die Tatsache des Dolchstoßes, verneinen. Das charakteristische der deutschen Revolution werde für spätere Geschlechter nicht darin liegen, daß gewisse Arbeiterkreise die Regierung stützen und die Macht an sich rissen, sondern darin daß diese Arbeiterkreise keinen Widerstand finden.

Homs, das ebenso wie Palmyra von Süden abgeschnitten ist, ist in voller Bähnung. Aller Verkehr ist eingestellt. Wenn nicht ansehnliche Verstärkungen eintreffen, würde die Zahl der Franzosen nicht ausreichen, um die planmäßigen Massenangriffe der Aufständischen dauernd abzuwehren.

Zurückhaltung deutscher Stadionleihen in Amerika

Anleihen an deutsche Länder und Gemeinden im Betrage von 225 Millionen Dollars wurden auf Veranlassung der amerikanischen Regierung vorläufig zurückgehalten, um eine unerwünschte Kolonial mit dem Dawesplan zu vermeiden. Die amerikanischen Banken wurden benachrichtigt, daß das Transferkomitee unter Umständen eingreifen müsse, falls unterschiedslos an deutsche Kreditnehmer Kredite bewilligt würden. Reichspräsident Schacht arbeitet gemeinsam mit Staatssekretär Mellon einen Plan aus, nachdem einzige bewilligte Kredite genehmigt, andere aber zurückgehalten werden.

Luthers Glaube an die Preissenkung

Beim Reichslandrat Dr. Quicher stand gestern mit den Führern des Berliner Kartells des selbständigen Mittelstandes eine Preisabbaukonferenz statt. Reichstagsabgeordneter Drewitz trug die Wünsche des Kartells vor und sprach die Verwunderung darüber aus, daß man einsichtig gegen den Mittelstand bei der Preissenkungskontrolle vorgehe. In der Ausprache ergripen Reichslandrat Dr. Quicher, der Reichsernährungsminister und der

stellvertretende Reichswehr-, Justizminister das Wort. Der Reichslandrat verwahrte sich im besonderen gegen den Vorwurf, daß die Konsumvereine einseitig behandelt, d. h. bevorzugt worden seien. Da längeren Ausführungen hat er die Vertreter des Handwerks, die Preisreduzierungsmaßnahmen der Reichsregierung nach allen Richtungen zu unterstellen, da der Regierung die Aufgabe nicht leicht gemacht würde. Die anwesenden Vertreter von Handwerk und Kaufmannschaft sagten ihre Mitarbeit auch zu, allerdings unter der Bedingung, daß die Kontrollmaßnahmen in andere Bahnen gelenkt würden, wie bisher. Nach einer zweistündiger Aussprache scherte die Reichsregierung zu, daß sie sich mit der preußischen Regierung und den anderen Ländern in Verbindung setzen würde, um die zur Zeit bestehenden Kontrollmaßnahmen anders zu gestalten.

Ein Arbeitsbeschaffungsgesetz

Im Reichsarbeitsministerium ist der Entwurf eines Arbeitserhaltungsgesetzes soweit vorbereitet, daß er dem Kabinett bald vorgelegt werden kann. Vorher werden noch Sachverständige geholt werden. Aus dem vorläufigen Gedanken eines Arbeitsbeschaffungsgesetzes hat sich im Verlauf der Fortsetzung die Notwendigkeit eines polizeilichen Arbeitserhaltungsgesetzes entwickelt, das mit der unübersehbaren Masse der schon vorhandenen Schutzbüchsen (Gewerbeordnung, besondere Ausführungs-Verordnungen, Kinderarbeitsgesetz, Demobilisations-Verordnung, Arbeitsverordnung) durch einheitliche Zusammenfassung aufzuräumen soll. In Fortsetzung dieser Methode wird man mit der Zeit zu einem einheitlichen Arbeitsrecht gelangen. Die Frage der Arbeitszeit gehört selbstverständlich in den Rahmen des geplanten Gesetzes. Man glaubt, auch mit diesem Gesetz die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorzubereiten. Das Abkommen wurde von Frankreich unter der Bedingung ratifiziert, daß auch Deutschland unterzeichne. Die belgische Ratifizierung ist in Aussicht gestellt. Eine englische Entscheidung liegt noch nicht vor.

Letzte politische Meldungen

Der neue Bürgermeister von New York. Der demokratische Kandidat James Walker bestellte mit erdrückender Mehrheit den republikanischen Kandidaten Watermann in der New Yorker Bürgermeisterwahl. Die sozialen Bürgermeisterwahlen brachten keine wesentliche Veränderung der Parteiverhältnisse, nur Boston wählte seit zwanzig Jahren zum erstenmal einen Republikaner. Dafür wählte Kansas City einen Demokraten.

Reichspräsident Rothe trifft am 8. November in Hamburg ein und wird vornehmlich am Montag den 9. November wieder im Reichstag anwesend sein.

Wettervorhersage

Veränderlich. Vorwiegend stark bewölkt. Im Laufe des Tages zunehmende Neigung zu Niederschlägen. Temperaturen schwankend. Im allgemeinen wenig gedämpft. Südliche bis westliche Winde, vorübergehend, besonders in höheren Lagen, wieder an Stärke zunehmend.

Wenn es im Erzgebirge brennt!

Von Hertha Renata Voll.

10 Uhr abends! Ich will mich soeben zur Ruhe begeben.

Da! . . . Ein Reihe und Rütteln an der Klinke der Haustür. Rörernd . . . stürmisch . . .

Ich öffne das Fenster. „Wer da???"

„Es brennt, Feuer, Feuer! . . .“ Ist ein Mann im Hause? kennt eine Männerstimme. Ich verneine es. Der Mann feucht weiter, rüttelt an jeder Tür, stellt überall die gleiche Forderung: „Wenn ein Mann im Hause, dann schnell zur Brandstätte . . .“

Meldet es dem Bürgermeister des Dorfs.

Schaurig hallt sein Ruf durch die Nacht: „Den . . . er . . . Minuten vergehen! . . .“

Das Dorf, das vor Kurzem noch wie tot gelegen, schimmert im Lichterglanz.

Die Sturmglöckchen erklingen . . . die Nachbardörfer antworten . . .

Den . . . er . . . Ich habe mich angesogen und trete auf die Straße. Im Nachbarorte brennt's, eine Entfernung von einer Stunde. An mir vorüber feucht wieder der Meldeschräfer, sein Rad rasch.

Es ist eine wundervolle Herbstnacht! Weich und sind die Luft, ein Sternenmeer am Himmel.

Blutigrot leuchtet in die Sternenpracht . . .

Neu . . . er . . . Ich esse! An mir vorüber die Männer der Dorfer . . . schweigend . . . ernst. Auf allen Gesichtern lagert der Schrecken. Kann doch morgen daselbe Gesicht sie erreilen.

Stampfen, Schnauben, Nasen! . . . Die Sprüche! Durch die Dunkelheit stark erregte Tiere galoppieren wie die wilde Jagd. Doch spricht der Straßenhund . . . Ich rette mich in einen Graben . . .

Den . . . er . . . Der Weg führt durch ein Stück Wald! Rechts und links Nadelbäume, die in den Himmel zu wachsen scheinen. Auf den Zweigen liegen wie blankes Gold Sterne. Darüber zieht der Mond ein magisch weißes Licht . . .

Den . . . er . . .

Dort zündet es plötzlich in die majestätisch schöne Herbstnacht . . . Gloden leuchten! . . .

Feu . . . er . . . Röder zogen von Ort zu Ort! „Müllchen, Feuer!“

Ich trete aus dem Wald, unter mir im Tale liegt die Brandstätte . . . ein einsig wogendes Flammenmeer.

Kein Lüftchen regt sich. Es ist, als ob Königin Natur ihr herrliches Kleid an dem schattigen Schauspiel angetan.

Die Gloden gelten! . . . „Helle! helle!“

In allen Töpfen tönt das Rufen! Ein einziger Rothrell!

Die Sprüche ordnen. Ich stehe mitten unter den Männern, die schwarz von Ruh. Pfade mit zu, als ob ich dazu gehörte! Einmal gehen von Hand zu Hand, die Sprüche spott einen breiten blühernen Strahl. Gottlob, der kleine Teich hinter dem Hause ist gefällt! Schwertstropfen perlten von unserer Stirn, brennende Öle!

Mit ihren Augen sieht dort ein alter Mann, regt sich nicht . . . Haut mit kindlichem Lachen in die Feuerflut! . . . Er wird heute heimatlos . . .

Die harten Gesichter der Bergleute zucken . . .

Mittel, rettet, ich has unaudgesprochene Lösungswort! Bringen da ein dunkles Würfel! Setzt, gerren das brüllende Vieh aus dem Stall. Springen zur Seite, der Giebel wankt!

Hell flammt das Feuer, eine Feuergarde ist als glühende Schlange durch die Luft.

Ohrendäubendes Prasseln! . . . Über dem Ganzen der ruhige, prachtvolle Sternenhimmel. Die ganze Natur hält den Atem an.

Eine Frau mit den harten Augen der Schwerarbeiterin führt den alten Mann aus dem Bereich der Trümmer. In ihren Augen glänzen Tränen.

Ich bin schwarz von Ruh und Staub. Wir marschieren zurück . . . Ich zwischen den Männern . . . schweigend . . . schwer und hart . . . wie es der Gang der Bergleute ist . . . Schwer und hart wie ihre Existenz!

Wir schreiten zurück durch den Wald mit den königlichen Bäumen und seinem Sternenzauber.

Sie drücken mir die Hand zum Abschied!

Die eine Stunde hat den schwedischen verschlossenen Gedächtnis mit zum Freund geschenkt!

Niedlich liegen am nächsten Tage die Gaben für die Abgebrannten. Es ist, als wären sie alle eine einzige große Familie, die der alte Boden des Gedächtnisses zusammengeht.

Tagore über den Zauber der Frau. Der große indische Dichter Rabindranath Tagore veröffentlichte in dem überaus inhaltsreichen, alte Prokla von höchster Wahrheit leuchtenden „Chethabu“, das Graf Hermann Kestreling bei Meiss Kampmann in Celle herausgegeben hat, einen Aufsatz über das indische Chethabu — und summert ein hohes Lied der Frau an, das in der Schilderung der von den indischen Philosophen „Shakti“ genannten „Begäuerungsgabe“ der Frau gipfelt.

Die inneren Eigenschaften des weiblichen Herzens schreibt er, „ähneln sich in einer bedeutsamen Eigenschaft, die den benannt werden mag „Begäuerungsgabe“. Diese Begäuerungsgabe ist eine Wache wie das Licht. Mag sie noch so unsichtbar, unmöglich sein, es können die Bestrebungen unseres Geistes keine Frucht tragen, wenn es an der lebenspendenden Berührung mit jener gebildet. Die Nahrung, die ein Baum mittels seiner Wurzeln aufnimmt, mag bestimmt und bemessen werden — nicht aber die Vitalität, die die Gabe des Sonnenlichtes ist und ohne die das Funktionieren jener völlig unmöglich wird. Diese unansprechliche Emotion der weiblichen Natur hat von Anbeginn an ihre Rolle bei der Schöpfung des Mannes gespielt, unaufdringlich, aber auch unangenehm. Heute des Mannes Geist nicht beschleunigte Kraft genommen durch das innere Wirken der weiblichen Sonderbegäuerungsgabe des Weibes, so hätte er niemals seine Erfolge errungen. Von allen höheren Ausdrucksformen der Kultur — der Hingabe des Arbeiters, dem Mut des Tapferen, den Schöpfungen des Künstlers — ist der geheime Ursprung im Einfluss des Weibes zu finden. Während des Kampfes der primitiven Zivilisation in die Wirkung des weiblichen „Shakti“ nicht ganz deutlich; doch sobald die Zivilisation im Verlaufe ihrer Entwicklung geistig wird und die Vereinigung von Mann und Weib für wichtiger zu gelten anhebt als der Streit zwischen ihnen, erhält

die Begäuerungsgabe des Weibes die Möglichkeit, der überwiegende Faktor zu werden. Solch eine geistige Stellung aber kann nur beobachtet, wenn zugunsten ihrer Zwecke das weibliche Geschlecht und die männliche Vernunft gewohnt ist. Wenn man die Zusammenarbeit aufzusuchen, führt sie zu ewig neuen Schöpfungen führen und ihr Unterschied nicht länger Unmöglichkeit bedeuten.“ In der jenseitigpendenden Welt des Weibes steht Tagore den unendlichen Quellen der Freude, den die Dichter aller Zeiten bejubeln haben. Die weile Herrlichkeit dieses Zaubers hat die Frau bisher noch nicht erfasst können, weil sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit durch den Mann bestimmt war. „Der Mann“, sagt Tagore, „hat bereits die Mittel und Wege gefunden, sich in öffentlicher Tätigkeit auszuleben, ohne dabei, was ihn individuell angeht, aufzugeben. Wenn nun eine Gesellschaft jüng wäre, ein weiteres Feld dem schöpferischen Wirken der weiblichen Sonderbegäuerung zu erschließen, ohne sie ihrem schöpferischen Wirken im Heim abzuwenden, dann wird in jüngerer Gesellschaft die wahre Vereinigung von Mann und Weib möglich werden.“

Ein animalesches Lebewesen auf dem Mars? Dr. W. Coblenz von dem American Bureau of Standards veröffentlichte die abschließenden Ergebnisse der Marsforschung im Sommer 1924, wo der Planet die größte Erdnähe seit fünfzig Jahren erreicht hatte. Die Beobachtungen ergeben keinen Beweis für das Vorhandensein tierischen Lebens auf dem Mars. Es wurde auch kein Regen

Dresden

b. Hundertjahrfeier des Freiherrn von Fleischer'schen Lehrerseminars zu Dresden. Eine zahlreiche Festgemeinde hatte sich vom 30. Oktober bis 1. November in Dresden eingefunden, um das Jubiläum ihrer alma mater zu feiern. Am Freitag abend trafen sich die einzelnen Klassen, um Erinnerungen auszutauschen. Der letzte Jahrgang waren die 1864 Abgängen, also Altbürgert. Am Vormittag des Reformationsfestes wurde das Seminar besichtigt. Die lebigen Schüler warteten mit verschiedenen Ausstellungen auf. Am Nachmittag versammelten sich die Festteilnehmer in der Martin-Luther-Kirche, um Mußwerke ehemaliger Fleischeraner anzuhören. Am Abend desselben Tages wurde im großen Saal der Ausstellung eine stimmungsvoller Kommers mit dünner Bühne abgehalten, bei dem es zu lärmischen Applausen für den bei allen Fleischeranern beliebten ehemaligen Turnlehrer Professor Richard Richter kam, der trotz seines Alters von 70 Jahren noch stram an den Vorführungen des Turnlehrervereins teilnahm. Das Hauptfeier wurde am 1. November vormittags im Vereinshaus abgehalten, an der außer der Lehrerschaft, den jugendlichen und ehemaligen Schülern viele Vertreter von Behörden, Schulen, Vereinen sowie die Prinzessinnen von Sachsen als Vertreter der Familie der Stützlin teilnahmen. Es sprach zuerst der 1. Administrator des Seminars, Geheimer Konsistorialrat Seeler, der als Sohn der Administratoren ein Bild Joh. Sch. Bachs überreichte. Minister Dr. Kaiser überbrachte die Glückwünsche des Ministeriums und dankte der S. f. s. e. i. der Lehrer- und Schülerchaft. Er hob die große Bedeutung des Seminars für das sächsische Vaterland hervor und wünschte, daß auch in Zukunft das höchste Ziel der Anstalt die Lehrerbildung sein möge. Oberdirektor Kohl sprach in der Festrede den Entwicklungsgang der Anstalt. Dann betraten die Gratulanten das Podium, um von allen Seiten den Wert des Seminars, die ruhmreichen Taten seiner Lehrer und Schüler zu beleuchten und herzliche Wünsche für die Zukunft auszusprechen. Dabei wurden teilweise deutliche Spenden überreicht so von der Fleischeraner-Vereinigung 2700 Mark von der Elternschaft 1000 Mark. Ferner wurde die Rich. Richter u. die Bruckmann-Seifert-Stiftung neu eröffnet. Am Sonntag abend vereinten sich die Teilnehmer zum Festball in der Ausstellung. Am Montag wurde eine gemeinsame Fahrt nach Meißen unternommen. Bei allen Veranstaltungen wurde hervorgehoben, daß das Seminar zwar als Lehrerbildungsanstalt seinem Ende entgegenging, daß aber die neue Aufbau- und Übernahme die Grundgedanken der Stiftung übernehmen würde und daß man also dem allzeitigen Wunsche des Fleischeranergeist zu erhalten, nach bestem Können nachkommen würde.

b. Werbeshand des Stadtvereins für innere Mission. Der Stadtverein für innere Mission hatte seine Mitglieder und Gläubiger am Dienstag in das Vereinshaus zu einem sehr gut vorbereiteten Werbeabend eingeladen. Pfarrer Tönjes, Wittenhausen, hielt einen hochinteressanten Vortrag über "Deutsche Not, deutsche Auswanderung und deutsche Auswandererfürsorge". Der Redner war 1911 bis 1918 Regierungsbeamter in Deutsch-Südwestafrika und steht jetzt im Mittelpunkte einer umfassenden deutschen Auswandererfürsorge, so daß er aus reicher Erfahrung über Auswandererverhältnisse zu sprechen berufen ist. Viele unserer Landsleute hätten in der Hoffnung, draußen in der Fremde, in der Freiheit, weit weg von Heim und Vaterland das zu finden, was ihnen die Heimat nicht bieten konnte, das Vaterland verlassen. Millionen seien ausgewandert. In den letzten hundert Jahren nach den Vereinigten Staaten allein 55 Millionen. Sie seien langsam im Amerikanertum aufgegangen. Durchbar, aber mehr sei das Wort vom Deutschland als "Kulturdünger" für die anderen. Rechtliche Rahmen weise die Auswanderung nach Süd- und Zentralamerika auf. Kirche und Vaterland ließe sie ziehen, kein Mensch klimmerte sich um sie, sie wären zum großen Teile drüben verdorben, vergessen. Noch 1923 sind allein über Hamburg und Bremen 200.000 bis 250.000 Deutsche ausgewandert. Im Jahre 1924 waren es 88.000, 1925 wird die Zahl auf 70.000 steigen. Die Not der Auswanderer schreit zum Himmel. Früher sei es eine Lust gewesen, soweit es sich um deutsche Kolonien handelte, drüben zu leben. Heute haben wir die Kolonien verloren, die Auswanderer gehen vielfach loslos und unbekannt über den Ozean, um in schauerlichster Verlassenheit am Heimweh und an der Not zu starben zu gehen. Deshalb setzt der Redner von Wittenhausen aus eine großangelegte Propaganda für Erteilung von Ausläuferten über die Verhältnisse des Auslands. Auswanderungslustige wurden selektiert an die evangelische Auswanderungskommission. Diese gibt die Auswandernden an Vertrauensmänner der Mission in den überseeischen Hafenplätzen, die dann dafür sorgen, daß die Auswandernden nicht schwindeln oder der Not onheimfallen. Der Redner wußt mit beredten Worten um die Mithilfe der Außärer bei dem großen Viehtransport, das in der Tat als Dienst am deutschen Volke angesprochen zu werden verdiene.

b. Selbstverteidigung der Poststelle. Gestern morgen hatte das Polizeivierteldium Mittwochabend des Sonntages und Vertreter der Post eingeladen, um sie mit den neuen Selbstverteidigungsmethoden ihrer Beamten vertraut zu machen. Was waren die ersten Vorführungen dieser Art, die in Dresden vorgezeigt wurden. Sie lebte sich eng an das kanonische Richter-Tüchtig-Prinzip an. In der Turnhalle der Postamt-Rathausstraße, sah man zunächst vorbereitende Nähnungen unter Peitschen, dann längere Zeit in japanischer Gefangenshaft

gewesenen Sportlehrers. Nun und des Polizeioberleutnants auch als Leiter des Lehrzuges. Die Vorführungen bildeten den Abschluß eines Lehrganges. Die nun mit der neuen Kampfweise vertraut gemachten Beamten sind dazu bestimmt, im Bezirk Dresden diese Art einzurichten, weil die Zahl der Polizeiorgane durchaus nicht so hoch ist, als zum Schutz der öffentlichen Sicherheit unbedingt erforderlich wäre. Gerade Dresden befindet gegenüber anderen Großstädten verhältnismäßig wenig Polizei. Hier kommen z. B. auf einer im Dienst befindlichen Beamten 850 Einwohner; rechnet man die Bereitschaftsbeamten hierzu, dann ist das Verhältnis wie 1 zu 354. In Berlin dagegen ist dieses Verhältnis 1 zu 154, in Paris 1 zu 275, in Brüssel 1 zu 206, in Rom 1 zu 120. Hieraus geht zweifelsfrei hervor, wie notwendig es sich erweist, den einzelnen Polizeibeamten so wehrhaft wie nur möglich zu machen. Dies gelingt durch Erhöhung ihrer Selbstverteidigungsfähigkeit am besten. Dazu gehört die Stärkung des Körpers und Einschaltung besonderer Abwehrmaßnahmen bei persönlichen Angriffen durch das Verbrecherstück. Wie die Vorführungen zeigten, sind die Beamten sehr gut durch diese Tschu-Tschu-Methode gewappnet gegen Angriffe aller Art, sei es durch Stöcke, Messer oder Schußwaffen. Die Vorführungen fanden allgemeine Anerkennung, bewiesen sie ja auch, daß das Polizeipräsidium in jeder Form am Ausbau des Polizeiwesens insbesondere an der Errichtung ihrer Beamtin arbeitet.

b. Zerrissenes Floß. Am Mittwoch nachmittag war auf der Elbe in Dresden ein Floß auseinandergegangen und abgeschwommen. Die alarmierte Feuerwehr suchte die Elbe nach den Überresten des Flosses ab, doch war deren Bemühungen ergebnislos.

Dresden-West

apf. Dr. - Modrik. Die christlichen Elternvereine zu Dresden-Modrik und Kleinpestitz, Ratz, Streblen und Leubnitz-Reudnitz hatten am Dienstag im Rathaus zu Modrik eine Mitgliederversammlung. Sie konnte einem wie eine Probe auf die vielgeliebte Volksgemeinschaft vorformen, so traulich schlicht, so freundlich ohne Neidensärge gestaltete sich dies Versammlungsein. Die Baronin v. Hind auf Röthnitz und eine gute Zahl Kirchenvorstandsmitglieder wohnten der Versammlung bei; in späterer Stunde erschien auch der Vorstand des Landesverbandes der Elternvereine, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering. Der Vorsitzende des Elternvereins der 70. Volksschule, Georg Kummer, begrüßte die Erwachsenen. Herr Graf und Fr. Edith Eidmeyer gaben dann auf dem Klavier und zur Laute Vorträge zum besten; die junge Sängerin offenbarte dabei eine recht ansprechende Stimme, die aber vorerst noch nur der Natur Gebot untersteht. Verbandssekretär cand. theol. Wilhelm Neumann hielt dann einen Vortragsvortrag über seine Erlebnisse als Amtskämpfer. Er sprach vom Islam und von den schlimmsten Kriegen in den Ostvölkern. Nach kurzen tieflichen Ausführungen durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Christlicher Elternvereine Sachsen, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering über das Reichsschulgesetz wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen: "Die Elternschaft der Schulen zu Dresden-Modrik-Kleinpestitz, Ratz, Leubnitz-Reudnitz und Dresden-Strehlen fordert, daß nunmehr unter allen Umständen das seit sechs Jahren angekündigte Reichsschulgesetz endlich in Stande kommt und damit der Schulfriede in Deutschland gesichert wird."

Dr. - Modrik. Teich - Verbesserung. Der im letzten Sommer zu einem Familien-Schwimmbad hergerichtete frühere Teich wird gegenwärtig einer durchgreifenden Verbesserung unterzogen. Der Auslauf unterhalb des von der Robbenstraße herunterführenden Fußweges wird durch Zementmauer erhöht und in Ordnung gebracht, ebenso lädt der Besitzer an dieser Seite das Ufer durch Zementstufenartig befestigen, so daß auch von dieser Stelle aus das Wasser leicht zu erreichen ist, was bis jetzt infolge der schlechten Uferbeschaffenheit mit Schwierigkeiten verbunden war.

apf. Gotsch. Die Autobuslinie gibt recht oft Anlaß zu Klagen. Täglich fallen fahrlässig Wagen aus, so daß die Passagiere manchmal eine halbe Stunde lang warten müssen. An den Kreuzungspunkten mit der elektrischen Bahn läuft es nicht mit dem Schlagab. Die Fahrpläne sind über dem Rathaus Plauen ist nicht beleuchtet, nicht also in den Übendstunden nichts. Hilfe der Wirtschaft ist dringend notwendig.

apf. Gotsch. Über unerhörte Belästigungen in unserem Ortsteil schreibt man: "Als ich heute nach mit meiner Frau die elektrische Straßenbahn an der Bernhardstraße verließ, folgte uns in kurzer Entfernung eine Person. Wir legten unseren Weg, ohne uns umzusehen, fort und langten in der Dresdner Straße an, wo ich kurz vor meiner Wohnung meinen Schlüsselbund aus der Tasche nahm. Draußen sprach mich der Fremde, der ganz nahe herangetreten war, an und fragte, was ich mit dem Schlüsselbund wolle. Meine Antwort, daß ihm das nichts angehe, genügte ihm nicht; er wiederholte seine Frage und meinte, ich säkne etwas böses im Schilde zu führen". Darauf drohte der in den 40er Jahren lebende Mann mit seinem Spazierstock und verlangte, daß ich meine Schlüssel mögliche, sonst gehe es etwas. Ich ließ dann mehrere Blätter erhalten, wahrscheinlich um eine halbe Stunde zu gehabt. Ich ließ den Mann dann sitzen und begab mich zum Rathaus, wo bekanntlich ein Gendarmerieposten stationiert ist, konnte aber dort die gesuchte Hilfe nicht finden. Der Mann ist dann auch abgerückt. Hat jener Gendarmeriepolizist nur Tagesdienst? Wenn und wo ist dieser nachts zu erreichen? Vor kurzer Zeit wurde eine Dame von der Bernhardstraße bis Görlitz hinweg eine Dame, die Dame sich unruhig, um nach ihrem Verfolger zu sehen, wandte der sich auch um. Er folgte ihr bis in den Hof eines Grundstücks in der Dresdner Straße. Doch gab der Verfolger das "Kenan" auf. Von ähnlichen Szenen habe ich öfter gehört. Im Interesse der Bevölkerung wäre es gut, wenn auch abends bzw. nachts der Gendarmerieposten patrouilliert.

apf. Dr. - Gotsch. Von der Feuerwehrübung. Wie wir schon berichteten, erwies sich bei der letzten Alarmübung der Freiwilligen Feuerwehr der Wasserdruck der Ortsleitung als zu schwach. Beim Einschalten zweier Handdruckspritzen verfügte die Hydrantenleitung vollständig, was im Ernstfalle recht bedeutsame Folgen zeitigen kann. Schon im vorigen Jahre bei der größeren Übung probte hatten wir den Wasserdruck zu bemängeln Gelegenheit genommen. In diesem Jahre ist er noch derselbe. Ancheinend verkennt man bei der Stadt den darin liegenden Nachteil vollständig und bedenkt nicht, daß es unverantwortlich ist, der so wichtigen Frage so geringe Aufmerksamkeit zu widmen, besonders im Hinblick darauf, daß Gotsch noch viele alte Gutsanwesen besitzt und auch zahlreiche Gebäude, die dem Feuer nicht auszugroßen Widerstand entgegensezten. Der Wassermangel kann leicht katastrophal werden, wenn nichts dagegen geschieht. Der Druck vom Hochbehälter aus ist hinreichend, aber die Ortsleitungen mit ihren zahlreichen Selbststrängen in den Ställen sind nicht weitläufig genug. Hier möchte unbedingt etwas geschehen, um die Gemüter zu beruhigen. Auch erscheint eine Besserungsausstattung der Feuerwehr in bezug auf ihre Ausstattung mit einem kleinen Auto-Hydrantenwagen sehr wünschenswert, da es praktisch nicht immer durchführbar ist, bei der Ausdehnung des Dries die Mannschaften mit dem zweirädrigen Hydrantenkarren im Eilschritt zur Brandstelle zu schicken. Verhindert man erst ihren raschen Anmarsch zum Spritzenhaus und den sofortigen Abirab nach dem Brandplatze und das anschließende Unästigkeitsritual dafelbst, so bedeutet das eine Leistung, die die Zubehörsligkeit der Wehrleute bei aller Würdigung ihres Pflichteifers sehr in Frage stellt. Hier könnte ein Kleinstraßwagen mit dem zunächst nötigen Löschgerät sehr gute Dienste leisten.

apf. Gotsch. Spuren einer vorgeschichtlichen Bronzegleiherei an der Heideschanze. Auf einer Exkursion von Studierenden an der Technischen Hochschule wurde in einem frischen Ausschau an der heiligen Heideschanze eine eigenartige Ohnform gefunden. Die Fundstelle liegt am östlichen Abhang der Schanze, unmittelbar vor dem nach Norden zu gelegenen Schenkesteinbruch, dem bei seiner Entstehung ein großer Teil des prähistorischen Walles zum Opfer gefallen ist. Nur dem Zufall ist es zu verdanken, daß die Barrenquerschmelze beim Absuchen des Ausschlusses in die Hände des Dr. Richard Augst kam. Sobald der Zwingerumbau beendet und die archäologische Abteilung im Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte wieder zugänglich ist, wird das seltsame Fundstück dort zu sehen sein. Die entdeckte Ohnform besteht aus Eisen, der stark durchglüht ist. Dafür, daß die vorzeitlichen Bronzegießer von Gotsch zuweilen mehrere solcher Ohnformen aneinandergelegt haben, sprechen wohl die vollkommen geglätteten Endflächen. Das es sich bei dem vorliegenden Fundstück um eine Ohnform handelt, steht nach Ansicht des Dr. Augst außer allem Zweifel. Die ganze Form und ein Vergleich mit bekannten Bronzestücken lassen kaum einen anderen Schluss zu, als daß sie zur Herstellung von Bronzebarren verwendet worden ist. Die Menschen der Bronzegesellschaft haben ihr Metall in Barrenform gebracht, weil es sich auf diese Weise leicht aufbewahren und befördern ließ. So ist es erfärblich, daß die meisten Bronzebarren Deponien angehören. Auch ist anzunehmen, daß solche Bronzestücke als Tausch- und Zahlungsmittel unter den Menschen der Bronzezeit im Verkehr gewesen sind, denn Bronze war damals der beste Wertmesser und hatte in unserem Sinne für die Bronzegießerschaften Goldwert. Außer der Bronzegießform sind früher im Schanzengelände von Alt-Gotsch noch zwei andere Ohnformen gefunden worden: Die zweite Sichel und die einer Nadel. Die Sichelohnform wird in der archäologischen Abteilung im Zwinger aufbewahrt, die Ohnform der Nadel dagegen ist verloren gegangen und nicht mehr austastbar. Diese Funde lassen den Schluss zu, daß hinter dem Gotschener Wall vorgeschichtliche Bronzegieher gewohnt und gearbeitet haben. Mit der Annahme einer vorgeschichtlichen Bronzegieher trifft auch die Bedeutung der Gotschener Heideschanze in ein neues Licht. Dem Besitzer einer eigenen Ohnstätte hing der Wohlstand und die ganze Kultur eines Stamms der Bronzegießerschaften ab. Die Ohnformen waren ihnen wertvollstes Gut und die Bronzebarren bedeuteten für sie neben bronzenen Waffen, Arbeitsgeräten und Schmuckstücken einen unermesslichen Reichtum. So dürfen wir annehmen, daß sich benach-

barste Stämme wohl zuwenden um den Besitz solchen Kulturgutes gegenseitig bekämpfen. Darum haben die Menschen jener Zeit als Guhstätten oder Bronzegeschleben solche Orte ausgewählt, die an sich von Natur gut geschützt und bei feindlichen Angriffen leicht zu verteidigen waren. Eine solche strategisch bevorzugte Stelle ist die vorspringende Geländekante über dem Wehrhügel bei Alt-Gotsch, die die alten Idioten unserer Heimat um 1400 v. Chr. zur Ansiedlung einer Bronzegieherrei und als lehre Zufluchtsstätte im Falle höchster Kriegsnot ausgesucht und nach der offenen Seite hin durch einen hohen Schutzwall abgeriegelt haben.

Görlitz. Silberjubiläum der Windmühle. Am 1. Mai waren es 25 Jahre, daß die Görlitzer Windmühle sich im Besitz des jetzigen Wirtes Max Heide befindet. Infolge Ablebens seiner Schwester beschrankte er sich im Frühjahr darauf, nur die Silberhochzeit mit seiner Gattin zu feiern. Am kommenden Sonntag soll nun noch eine Jubiläumsfeierlichkeit für die Gäste abgehalten werden, zu denen das Heidelche Ehepaar schon die verlobendsten Vorberedungen trifft. Erbaut wurde dies Anwesen im Jahre 1684 als Schiffsmühle. 1784 zerstörten sie die Fluten, darauf 1828 der Sturm. 39 Jahre später fiel die Mühle dem Feuer zum Opfer. Als Windmühle mit steinernem Gemäuer besteht dieses historische Bauwerk seit 1832. Im Besitz der Familie Heide befindet sie sich seit 1867. Nach dem Tode des Vaters Heide übernahm die Mühle der Sohn Max im Jahre 1900, in dem er auch seine Agnes als Weibchen heimführte. Es war eine Hochzeit mit Hindernissen, denn das Hochwasser umstürzte die ganze Umgebung, so daß die junge Frau auf Brettern ins wasserige Heim pilgern mußte. Sie wurde dadurch aber gleich von Anfang an gesiegt gegen solche kleine Störungen. Anfänglich war das Anwesen nur ganz beschränkt dazu geeignet, Gäste aufzunehmen. Aber der strebende junge Wirt rüstete, unterstützt durch seine umsichtige Gattin, Haus und Garten immer mehr darauf ein, den zahlreichen Naturfreunden aus der nahen Großstadt einen traulichen Aufenthalt zu schaffen. Die Gartenanlage wurde vergrößert, eine erhöhte Terrasse an der Elbe befestigt und die Innenräume erhielten noch und noch zwei kleine Saalanbauten. Ohne den echten ländlichen Charakter seines Elbdorfs in irgendeiner Weise zu verdecken, hat mit der Zeit Max Heide es zu einer allgemein beliebten Einkehrstätte ausgebaut, nach der jeder Gast gern hinauswandert, um entweder vom Großstadtbüro und der Unrat des Verkehrs, sich in der heitlichen Gottesnatur zu erholen und den Magen zu stärken. Am Sonntag wird ihm das ganz besondere gelingen zum silbernen Geschäftsjubiläum des Heidelchen Ehepaars.

Dresden-Ost

Blaßewitz. Aus der Kirchengemeinde. Der seit einem Jahrzehnt hierorts im Ruhestand lebende Pfarrer Otto Ende feiert morgen Freitag in voller Feierlichkeit und geistiger Fröhlichkeit seinen 80. Geburtstag. Sein Heimatort ist Rassau bei Frauenstein. 1872 wurde er Pfarrer zu Ostritz, 1878 in Burschardsdorf, 1885 in Gelenau und 1894 bis zu seiner im Jahre 1915 erfolgten Emeritierung war er Oberpfarrer in Planitz bei Zwönitz.

Blaßewitz. Gestern nahmen wurde gestern ein über 50-jähriger Produktionshändler von der Bahnhofstraße, der sich wiederholt an einem 6-jährigen Mädchen vergangen hatte.

Blaßewitz. Von der Endstation der Linie 2. Wir waren schon des älteren gewohnt, auf Nebelsände an der heiligen Endstation hinzumarschieren, die besonders durch die jungen, neuengestellten Schaffner hervorgerufen werden. Jetzt wird von verschiedenen Seiten die Klage laut, daß man beim Absteigen durch unvorchristliche Maßnahmen dieser jungen Schaffner in verschiedenster Weise bestellt. So werden des älteren zuweilen mehrere solcher Ohnformen aneinandergelegt haben, sprechen wohl die vollkommen geglätteten Endflächen. Das es sich bei dem vorliegenden Fundstück um eine Ohnform handelt, steht nach Ansicht des Dr. Augst außer allem Zweifel. Die ganze Form und ein Vergleich mit bekannten Bronzestücken lassen kaum einen anderen Schluss zu, als daß sie zur Herstellung von Bronzebarren verwendet worden ist. Die Menschen der Bronzegesellschaft haben ihr Metall in Barrenform gebracht, weil es sich auf diese Weise leicht aufbewahren und befördern ließ. So ist es erfärblich, daß die meisten Bronzebarren Deponien angehören. Auch ist anzunehmen, daß solche Bronzestücke als Tausch- und Zahlungsmittel unter den Menschen der Bronzezeit im Verkehr gewesen sind, denn Bronze war damals der beste Wertmesser und hatte in unserem Sinne für die Bronzegießerschaften Goldwert. Außer der Bronzegießform sind früher im Schanzengelände von Alt-Gotsch noch zwei andere Ohnformen gefunden worden: Die zweite Sichel und die einer Nadel. Die Sichelohnform wird in der archäologischen Abteilung im Zwinger aufbewahrt, die Ohnform der Nadel dagegen ist verloren gegangen und nicht mehr austastbar. Diese Funde lassen den Schluss zu, daß hinter dem Gotschener Wall vorgeschichtliche Bronzegieher gewohnt und gearbeitet haben. Mit der Annahme einer vorgeschichtlichen Bronzegieher trifft auch die Bedeutung der Gotschener Heideschanze in ein neues Licht. Dem Besitzer einer eigenen Ohnstätte hing der Wohlstand und die ganze Kultur eines Stamms der Bronzegießerschaften ab. Die Ohnformen waren ihnen wertvollstes Gut und die Bronzebarren bedeuteten für sie neben bronzenen Waffen, Arbeitsgeräten und Schmuckstücken einen unermesslichen Reichtum. So dürfen wir annehmen, daß sich benach-

Kötzschwitz. Versuchter Einbruch. Gestern früh drang ein etwa 25-jähriger Mann mittels Dietrich oder Nachschlüssels in die Wohnung eines Hauses auf der Grundstraße. Durch den auffällig in der Wohnung anwesenden erwachsenen Sohn verschreckt, ergriff der Einbrecher die Flucht, nachdem er den Verfolger mit dem an der Innentür hängenden Schlüssel in die Wohnung eingeschlossen hatte.

Kötzschwitz. Verschönerung verhindern. Vor kurzem hielt der Verschönerungspächter Dresden-Kötzschwitz im Restaurant "Kamerun" seine Jahreshauperversammlung ab. zunächst erhielt der 1. Vorsitzende, Karl Hanke, Bericht über das abgelaufene arbeits- aber auch erfolgreiche Vereinsjahr. Neben einer Haupt-

versammlung wurden noch eine außerordentliche Haupt- und 10 Monatsversammlungen sowie 9 Ausschuß- und Vorstandssitzungen abgehalten. Am Jahresanfang zählte der Verein 182 Mitglieder, heute beträgt der Mitgliederbestand 137. Die Tätigkeit in bezug auf den Stadtteil Nöthnitz erstreckte sich insbesondere auf Petitionen an den Rat zu Dresden, die Amtshauptmannschaft und die Reichspost, ferner in weiteren Besuchen, Verhandlungen und Anregungen, die zum Teil befriedigende Lösungen gefunden haben. Besondere Erfolge hatte der Verein in Sachen der Feuerwehr, der Straßen nach Gönnisdorf, der Postbefestigung, der Straßenbeleuchtung, des Abholzenes des Waldbestandes im Königspark, des Schutt- und Ascheabladeplatzes, der Entwässerung im Stadtteil Oberrothnitz. Andere Angelegenheiten schwieben und harrten noch ihrer Erledigung, wie z. B. die Schweizertalüberbrückung, Straßenbahn- oder Autoverbindung im Loschwitzergrund, die Loschwitzer Straße an der Eule, das Hauslöschloch, verschiedene Begegnungsstellen, das Alberts-Relief usw. Auch eine bessere Fühlungnahme mit dem Verwaltungs- und Ueberwachungsausschuss wurde als wünschenswert hingestellt. — Punkt 2 der Tagesordnung betraf die Entgegennahme des Kassenberichts; dieser wurde nach Prüfung für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Des weiteren erfolgte die Wahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder; der gesamte Vorstand wurde in seiner alten Zusammensetzung wiedergewählt, ebenso auch die beiden satzungsgemäß ausscheidenden Ausschusmitglieder. — In einer Nachversammlung kamen noch verbliebene Angelegenheiten zur Ausprache, u. a. die Umbenennung der Straßen, wofür Verschläge gemacht wurden. Besonders dringend wurde der Wunsch nach einer durchgehenden Verkehrsstraße vor Loschwitz (Grundstraße) nach Bühlau wieder laut, da Loschwitz unbedingt eine Verkehrswegverbindung braucht;

ob Autobus oder Straßenbahn bleibe der Stadt überlassen.

Großröhrsdorf. Gestern Abend wurden hier durch die Gendarmerie zwei junge Burschen, die Ende voriger Woche auf der Haltestelle Kleinröhrsdorf einen Einbruchsvorfall unternommen hatten; von dort sind sie nach dem Dorfe gegangen und haben auch dem „Schwartzhaus“ und dem Gasthof einen unerhörten Besuch gemacht.

Lausa. Der Sächs. Militärverein Lausa u. Umg. veranstaltete am letzten Sonntag ein großes Herbstfest, gegeben durch Mitglieder des Beamtenvereins ehemaliger Militärmusik (Leitung: Obermusikmeister a. D. Mayse), das einen ländlerischen Erfolg hatte.

Schulwitz. Das Abschließen des militärischen Dorflebens wird am Freitag vorgenommen. Die Fische — Karpfen und Schleien — gelangen durch die Gemeindeverwaltung ab Nachmittag zum Verkauf.

Ullersdorf. Baugenähmigung. Ensemblehaus, Ullersdorfer Straße, Flurz. 103; Bauherr: Helmut Delling, Dresden-Laua; Werdorfer Straße 5; Bauherr: Kaufmeister Paul K. (Bismarck-P.) 24; Bauaufsicht: W. Richter, Ullersdorfer Straße 5.

Dr.-Voitewitz. Der Verlauf der Blumen im Krematorium. Die deutsch-nationale Gruppe im Stadtverordnetenkollegium hat für die heutige Sitzung folgenden Antrag eingereicht: „Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, im Krematorium den Verlauf von Blumen, Grab-schmuck usw. einzustellen und denselben den Cäcilien und Blumenhändlern zu überlassen.“

Dr.-Strehlen. Ein Schaden entstand am Mittwoch mittag in einer Dachbodenlammer des Grundstücks Döbelstraße 8 durch ein Blechabzugsschrot eines im 1. Stock befindlichen Badeofens. Das Feuer hatte sich dem Anhobedachthaus, der Decke, der Dachkonstruktion und dem Bodenrundum mitgeteilt und wurde von der Feuerwehr mit kleinem Löschgerät unterdrückt.

Dresden, am 27. Oktober 1925.
Die Verwaltung des Friedhofs zu Dresden-Schlesien.
Kreisleben, Pfarrer.

Gasthof Blasewitz
Jeden Freitag
der große Damen-Ball
Morgen Freitag: Schlachtfest.

Dresden-Stehsch REBENGOLD
Freitag, den 6. November
Schweine-Schlachten
wozu ergebnist einlädt Bruno Preußler.

Bahnhöfchen Stehsch
Freitag, den 6. November
Großes Schlachtfest

Hierzu lädt ergebnist ein Joh. Nowak und Frau.

Bahnhöfchen Niederwartha
Sonntags, den 7. u. Sonntag, den 8. Nov.
Gr. Schlachtfest
verbunden **Hausfirmes**
mit **abends musik. Unterhaltung**
Es laden ein G. Eitrich u. Frau

Niemand versäume
die günstige Gelegenheit, meine im Preise bedeutend herabgesetzten und doch hochwertigen **Musikinstrumente** aller Art, wie Mandolinen, Mandola, Gitarren, Lauten, Violinen und Zuckhörn sich ohne Kaufzwang anzusehen. **Teilzahlungen gestattet!**
Victor Weiß. Weißer Hirsch
Ritterweg 41.

ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig? Schmeckt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehmen weißlich ausscheinenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestückchen bemerkt? Dann waschen Sie sie ohne einen Zusatz von HENKO Henko's Wasch- u. Bleich-Soda aus Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.

Bermischtes

Wie die Türken baden. Ein richtiges türkisches Bad dauert einen halben, manchmal auch einen ganzen Tag. Man betritt die Badeanstalt durch den wundervoll ausgestatteten Eingangsraum, der den Badegästen zum Aus- und Aufleiden dient. Er enthält ringlaufende breite, mit Teppichen oder Matten belegte Podeste, auf denen man nach dem Bad bei Tabak und Kaffee Stundenlang ausruht. Nachdem man sich entkleidet hat, begibt man sich auf hölzernen Stöckelschuh nach dem Hauptschwitzraum, wo man sich auf dem rückigen in der Mitte stehenden Schwitzstein niederlässt. Er ist ebenso wie Wände und Boden des Raumes von vielen gewundenen Röhren durchzogen, in denen heiße Luft strömt. Bald gerät man in Transpiration und lässt sich vom Badedienner massieren, der ein Spezialist in seiner Kunst ist. Nach dieser Prozedur wird man bei einem der Wandbrünzchen, die in Nischen angebracht sind, mit heißem und kaltem Wasser übergossen, mittels eines Regenhaarschuhes abgerieben, einheseift, gespalten und wieder abgespült. Durch den Übergangsraum begibt man sich dann zurück in die Eingangshalle zu stundenlangem Ausruhen. Dazu verleiht unwiderstehlich die sehsame Stimmung, die in den Panari der Bäder begründet liegt. Die eigenartige Stimmung der Baderäume wird dadurch hervorgerufen, daß nur die Eingangshalle Fenster hat, während die Innenräume nur durch kleine Glaslinsen in den Appellen erhellt werden. Am mitschönen Dämmer ziehen wallende Dampfschleier, alle Geräusche, das Rieseln der Brunnchen, das Klirren der Stimmen, der Fall der schweren Tropfen von der Decke klingen sehsam und unwirklich, sodat sich der Besucher in ein Traumland versetzt glaubt.

* Auf 90 Menschen ein Verein. In Wien, der zweimillionenstadt, gibt es 23000 Personen, die polizeilich gemeldet sind. Wo auf 90

Menschen kommt ein Verein. Etwa ein Drittel dieser Zahl, nämlich 8000, sind Geselligkeits- und Sportvereine. Vereine zu wissenschaftlichen und künstlerischen Zwecken erliegen etwa 1000. Ebenso groß ist die Zahl der Spar- und Vorschußvereine. Geangenehme gibt es 200, die etwa 20000 Mitglieder zählen. Die religiösen Vereine sind 700 an Zahl. Der eigenartigste Verein, übrigens auch einer der jüngsten, ist der Schuhverein der Passanten, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, gegen die Gefährdung der Fußgänger durch die Kraftfahrzeuge einzuschreiten und der in Fällen einer Verlegung die Rechtebetreuung des geschädigten Mitgliedes übernimmt.

Spieldienst der Dresden Theater

Freitag, den 6. November 1925.

Opernhaus

Zweite Sinfoniekonzert (148); Unrechtsreihe A. Vormittags 1/2 Uhr öffentliche Hauptprobe.

Schaupielhaus

Jugend (148).

Antreihoreihe B.I.

VBB. II: 129—138; VB. 7052—7067.

Albert-Theater

Fotchina (148).

VBB. I: 2401—2600; 1018—1075; VB. 801 bis 830.

Residenz-Theater

Anneliese von Teichau (148).

Central-Theater

Gesamtaktspiel des Neuen Theaters.

Leonce und Lena (148).

VBB. I: 4401—4500 rund 6901—6550; VB. 8336 bis 8585.

Theater am Rosental

Alltäglich: Die sächsischen Verwandten (8).

Wasserstand der Elbe.

Fr. 2. o. 2^o Mi. 4. o. 5. o. 6. o.

4. 11. + 33 — 16 + 84 + 56 + 78 + 40 — 109

5. 11. - 24 — 19 - 84 50 75 + 87 — 110

Verschönerungsverein für Cossebaude u. Umg. (e.G.m.b.H.)

Einladung zum Preis-Regeln in der Gastwirtschaft „Zum deutschen Hause“

(Haltestelle der Straßenbahlinie 19)

und im Gasthof zu Cossebaude

(Endstation der Straßenbahlinie 19)

Strassenbahnprix: ab Dresden auch bei Umleitungen 85 Pfg. die Person, oder Eisenbahnprix mittels Sonntagsfahrtkarte für eine und Rückfahrt zusammen 50 Pfg. Mühlbach ab Cossebaude abends 11.30.

Sonnabend, den 7. November 1925, von 6 bis 11 Uhr abends, Sonntag, den 8. November 1925, von 1 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Retteckung der Ergebnisse und Preisverteilung Sonntag, den 8. November, von ca. 1/2 Uhr abends an nur in der Gastwirtschaft „Zum deutschen Hause“, Cossebaude. — Karte 3 Angeln 60 Pfg.

1. Preis: 1 geräucherter Schinken, 1 fette Gans, 1 Hase im Tell. 2. Preis: 1 geräucherter Schinken, 1 fette Gans. 3. Preis: 1 geräucherter Schinken. 4. Preis: 1 fette Gans. 5. Preis: 1 Hase im Tell.

und weitere 35 wertvolle Preise in frischer hausgeschlachteter Blut- und Leberwurst und frischem Schweinefleisch.

Das Preisregeln findet nach den allgemeinen Bedingungen des Sächsischen Regelverbandes statt. Einwiger Gewinn ist für die gemeinnützigen Zwecke des Vereins bestimmt.

Cossebaude bietet ferner Gelegenheit zu schönen Ausflügen.

— gurzeit prachtvolle Laubfärzung. —

Der Gesamtvorstand.

SCHIRME

gut und billig kauft man nur bei

M. C. Dunger, Dr. Blasewitz

II. Stock Schillerplatz 14 II. Stock

Kein Laden!

Schlachtflehprixe auf dem Dresdner Viehhofe

am 6. November 1925

Art	Wertklasse	Preise für 50 kg in Goldmark
Röder:		
1. Doppellender		—
2. Weiße Mai und Sanföldler		136
3. Mittlere Mai- und gute Sangälber		128
4. Geringe Röder		102
5. Geringe Röder Magdeburg		—
Schafe:		
1. Vollköpfer u. jüngere Maithammler		—
2. Jüngste Maithammler		—
3. mhd. gen. Hammler u. Schafe, Mischflocke		—
4. Holzheiner Weideschafe		—
Schweine:		
1. Vollf. der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahre		129
2. Herrscheinst. einf. Holl. Schlesw.		121
3. Mittelalte		127
4. Gering entwickelte		—
5. Gans und Oder		—
6. Holländer		—

1000 aufzunehmen.

Überstand: 11 Rinder (10 Kühe, 1 Stute), 1 Röder, — Schafe.

Schaf, Kühe, Kalben u. Röder. Schaf Geschäft belanglos, daher ist eine amtliche Notierung nicht erlaubt.

Ge. Markttag: Röder langsam, Schweine gut.

Nächster Markt Dienstag.

Ausnahmepreise über Notiz.

Die Preise sind Marktpreise für möglichst gewogene Tiere und schlichte sämliche Speisen des Handels ab Stoff für Flechten, Markt und Verkaufsstellen, umsetzbar sowie den natürlichen Gewichtsverlusten ein, erheben für alle wesentlich über die Stallpreise.

Zweites Blatt

Donnerstag, den 5. November 1925

Sächsisches und Allgemeines Die Benutzung von Arbeiterwochenkarten

Über das Benutzungsrecht der Arbeiterwochenkarten in den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch vielfach Unsicher. Nach den Bestimmungen der Eisenbahnverordnung werden Arbeiterwochenkarten nur an ausdrücklich mit mechanischer oder handlichen Verhältnis zur Zeit zwischen Arbeitszeit und Wohnung ausgetragen. Sie gelten für eine Woche von Sonntag bis einschließlich Sonnabend und berechtigen zu beliebig häufigen Fahrtens an allen Tagen für alle Jüge, die 4 Klasse führen. Die Ausgabe gestaltet nur auf Erinnerungen bis einschließlich 75 Kilometer auf Grund eines Antrags nach vorhergehendem Muster, der bei der Zeit hat zu erneutet. In dem Antrag hat zu beschreiben 1. der Arbeitgeber, daß und wo der Arbeiter bei ihm ausdrücklich mit mechanischen oder handlichen Verhältnissen beschäftigt ist; 2. die Orte aller oder Gemeinde um Wohnung des Arbeiters, die er dort wohnt.

Bedingung zur Eingang von Arbeiterwochenkarten ist, daß der Reisende im Arbeitnehmerkreis steht und gegen Lohn beschäftigt wird. Weiter ist das wesentliche Merkmal der Tätigkeit des Arbeiters im engeren Sinne des Wortes, daß der Wert seiner Arbeit in der Unwelt ist (seine Kapazität) liegt und nicht in den getätigten Tätigkeiten, die notwendig auch bei jeder beschäftigten Arbeit in mehr oder minder starkem Maße geleistet werden muss. Ferner kommen in Frage Personen, die an der Gütergewinnung (z. B. Bergbau), Gütererzeugung (z. B. Elektroindustrie), Güterarbeitung und Güterherstellung (z. B. Industrie, Handwerk, Gewerbe), ferner an der Gütererzeugung (z. B. Transporte) mit ihrer Kapazität tatsächlich Anteil nehmen, vorausgesetzt, daß sie gegen Lohn beschäftigt werden. Zur Einführung von Arbeiterwochenkarten sind z. B. auch die elektrische Industrie, Fabrikarbeiter, Schuhmacher, Schneiderinnen, Tuchmacherinnen, Näherinnen, sowohl als nicht selbstständig sind, ganz gleich, ob es ungeliebte oder geliebte Personen sind.

Nicht berechtigt sind zur Einführung von Arbeiterwochenkarten dagegen z. B. Dienstleistungsbüro, Kraftwagenführer, Postbeamte, Pächter, Schleifer von Wach- und Schlüsselschäften, Feuerwehr, Landwirte. Nicht berechtigt sind ferner alle die Personen, bei denen das Handwerk erworben ist, der Arbeitserfolg und der Anteil der geistigen Tätigkeit überwiegt, wie das z. B. im graphischen und im Kunstgewerbe ist, auch der Fall ist (Photographen, Photographen, Bildhauer, Kunstdruckereien, Tuchmacherinnen). Leichtlinge unter 18 Jahren sind auf Schülerwochenkarten für Schüler zu berücksichtigen. Leichtlinge über 18 Jahre erhalten Arbeiterwochenkarten dann, wenn der ausserordentliche Arbeitgeber die betreffenden Berufsschulen ebenfalls die Karte erhält. Dienstmädchen sind zur Einführung der Arbeiterwochenkarten berechtigt. Dienstmädchen sind Beamte und Beamtenärzte und Ärzte alle Berufe einschließlich der Sanitätsärzte. Auch ein Kind innerhalb eines Hauses ist ein Vater, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, Geschwister, Kinder, Kinderinnen, Tuchmacherinnen, Näherinnen, sowohl als nicht selbstständig sind, ganz gleich, ob es ungeliebte oder geliebte Personen sind.

Nicht berechtigt sind zur Einführung von Arbeiterwochenkarten dagegen z. B. Dienstleistungsbüro, Kraftwagenführer, Postbeamte, Pächter, Schleifer von Wach- und Schlüsselschäften, Feuerwehr, Landwirte.

Am 8. November ist die Nachfrage sehr stark. Bisher sind 1000 Fahrkarten aus-

gegeben worden. Eine beschränkte Anzahl Karten steht noch zur Verfügung. Reisende, die sich auf dem Hauptbahnhof Dresden vormerkten ließen, und sonstige Interessenten mögen die Fahrkarten möglichst sofort auf dem Hauptbahnhof Dresden entnehmen. Außerdem können an den Fahrkartenschaltern, und zwar auch von den Reisenden, die schon im Besitz von Fahrkarten sind, Eintrittskarten für den Admiralspalast Berlin entnommen werden. Ferner sind noch ermäßigte Eintrittskarten für die Abendvorstellungen am 8. November im Theater des Westens, in der Städtischen Oper und für die Abends- und Nachmittagsvorstellungen am 8. November im Großen Schauspielhaus erhältlich. Ebenso können an den Fahrkartenschaltern noch Ausnahmekarten für die Rundfahrt durch Berlin, Besuch des Zoologischen Gartens oder des Märkischen Museums und Mittagessen und für die Übernachtung entnommen werden. Diese besonderen Veranstaltungen sind von der Eisenbahnverwaltung in dem Bestreben vorgenommen worden, den Sonderzugteilnehmern einige gemütliche Stunden zu verschaffen und die Gesamtkosten der Reise durch Einwirkung besonderer Vergünstigungen möglichst niedrig zu halten.

98. Für Heraushebung der Strompreise. Die deutsch-nationale Landtagsfraktion hat folgende Anfrage Dr. Troll an die Regierung gerichtet: "Der Herr Finanzminister hat den Leipziger Neuesten Nachrichten in Entgegnung auf eine Kritik des Blattes an den sächsischen Staatsbetrieben u. a. geschrieben: 'Bei den Sächsischen Werken hat nach Abzug der für die Verzinsung der amerikanischen Anleihen aufgewendeten Beträge (annähernd 2 Millionen) bei sehr vorsichtiger Balanzierung der Steingewinn vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. mehr als 5 Millionen betragen.' Nach der Herstellung des Großkraftwerkes Böhmen wird ein noch günstigeres Ergebnis in Aussicht gestellt. Der jährliche Gewinn beträgt, aufs Jahr umgerechnet, 10 Millionen = 25 Prozent Steingewinn auf das Aktienkapital von 40 Millionen Mark.

Welche Folgerungen gedenkt die Regierung aus diesen einen übermäßigen Gewinn angezeigenden Zahlen für die Heraushebung der Strompreise, insbesondere für Kleingewerbe, Industrie und Landwirtschaft, zu ziehen?"

Aus dem Lande

— **Bauherr.** Wegen Tot schlags bat sich am Dienstag der bei dem Gutsherrn Panther in Pöschken bei Löbau beheimatete gewisse 45 Jahre alte Kuhmelker Georg Max Weissenborn aus Nürnberg zu verantworten, der in der Nacht zum 10. August 1925 in Pöschken den auf dem Rittergut Lahn beschäftigt gewesenen polnischen Arbeiter Josef Glinka erstochen hat. Das Gericht verlor dem Angeklagten mildernde Umstände und verurteilte ihn zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust.

— **Marienberg.** Ein gesunder Menschen schlaf. Die auf der Scheune

wohnende Grünwarenhändlerin Münzner, die sich voller körperlicher und geistiger Lustigkeit erfreut, hat das Glück, am gleichen Orte ihre Tochter, ihre Enkelin, ihre Urenkelin und zwei Urenkel gefunden zu wissen. Die alte Dame steht in den neunzig Jahren.

— **Freiberg.** Die Einwohnerzahl der Stadt Freiberg betrug nach den amtlichen Fortschreibungen des Polizeidepartments am 1. November 1925 35016. Es ist dies seit 10 Jahren das erste Mal, daß das 35. Tausend wieder überschritten ist.

— **Leipzig.** Sonntagsjäger. Vor einigen Tagen hat sich bei der auf Wendishainer Flur stattfindenden Treibjagd ein Unglücksfall ereignet. Ein Jäger, der in der Nähe des Wendishainer Mühlgrundstückes aufgestellt hatte, hat auf ein Reh, das aus dem Treibkessel ausgetrieben war und nach dem Dornen zu liegen, einen Schuß abgegeben und dabei zwei Frauen, die am Bach Laub sammelten, durch Schrotgeschüsse am Kopfe verletzt. Beide mussten sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht allzu schwerer Natur; doch mag dieser Fall den Jägern zur Warnung dienen.

— **Schnee.** Aufschreierregender Selbstmord. Am Montag hat sich der Saitenbrottreibant Alfred Papst erschossen. Papst war Mitinhaber der Firma G. A. Pehold. Auch in Wintersportkreisen und vielen Schneekreisen war der aus dem Leben Geschiedene eine bekannte Persönlichkeit.

— **Tuttendorf.** Das Fest der Goldenen Hochzeit konnte in unserer Kirchfahrt am Samstag der pensionierte Hüttenmeister Heinrich Bösch und seine Ehefrau Maria geb. Göhler in Tuttendorf feiern. Während eines feierlichen Alters in der alten schönen Dorfkirche wurden dem Jubelpaar von Pfarrer Böhmig im Auftrage des ev.-luth. Landeskonsistoriums der Glückwunsch der ev.-luth. Landeskirche ausgesprochen.

*
I. Aussig. Eine neue Art von Majestätsbeleidigung. Dem Tag wird geschrieben: Ein reichsdeutscher Kurgast (Arzt) erhält am Marienbad Postamt einen Brief mit verkehrt aufgesetzter Marke deshalb zurück, weil es eine Beleidigung des Präsidenten sei, ihn — wenn auch nur im Bilde — auf dem Kopf stehen zu lassen. Derselbe Beamte fand aber weder eine Beleidigung des Präsidenten noch des Publikums darin, daß ein anderer Postbedienter alle ihm anvertrauten Briefe schaffen in einem Abortschlund versenkt und obendrein Geld unterschlug.

b. **Wünsdorf.** Das Ende des Streites in der Textilindustrie. Der Streit in der nordböhmischen Textilindustrie ist beigelegt worden. Sämtliche drei Arbeiterorganisationen haben die Teuerungszulage von 6 auf 9 Prozent angenommen. Mit diesem Entschied ist der Lohnfortschritt in dem Textilbezirk Wünsdorf-Numburg und Schluckenau nach vier-

wöchentlicher Dauer beigegangen. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Aus aller Welt

Für 200.000 Mark Scheids gesucht. In einer Berliner Großbank ist die Tasse eine große Scheidschale aufgedeckt worden. Die beiden Verdreierte der falschen Scheids konnten festgenommen werden, während der Fälscher selbst im leichten Augenblick, wahrscheinlich ins Ausland entflohen. Die gefälschten Scheids lauteten insgesamt auf Beträge von 200.000 Goldmark und waren auf die Banken verschiedener Länder ausgestellt. Die Stempel der ausstellenden Firmen waren mit Spielzeugumhüllungen auf ganz ungeschickte Weise nachgezähmt. Glücklicherweise ist die Fälschung so rechtzeitig entdeckt worden, daß niemand geschädigt wurde.

Postkündigung auf dem Tegeler See. Bei einer Übung von sechs Ruderbooten der Hochschule für Lebensmittel auf dem Tegeler See stießen in ungeheure Höhe Wellen, die auf den Booten standen. Beide mussten sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht allzu schwerer Natur; doch mag dieser Fall den Jägern zur Warnung dienen.

Wieder ein Schlagwetterung. Gestern vor mittag erfolgte auf der Schachanlage 1 und 2 der Zechen Friedrich Heinrich in Lintfort (Kreis Münster) beim Vortreiben eines Querschlags im Abhangstein eine örtlich begrenzte Schlagwellenbildung. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Die Entzündung hat zwei Todesopfer gefordert. Sechs weitere vor Ort beschäftigte Leute kamen mit geringen Verletzungen davon.

Die Tante e. Hagen. Am Dienstag wurde die Frau des Künstlers namens Neubred in Pansow verhaftet, weil sie beschuldigt wurde, ihre Tante erschlagen zu haben. Frau Neubred, die von ihrem Mann getrennt lebt, wohnt in dem eltern Haus. Die Tante ist 68 Jahre alt und führt die Wirtschaft des Künstlers. Als Neubred am Dienstag nach Hause kam, fand er seine Tante schlafend im Bett. Sie konnte noch angeben, daß die Frau dagegen sei und mit einem Brett auf sie eingetragen habe. Die Tante verstarb kurze Zeit darauf im Krankenhaus. Frau Neubred gab zu, der Tante einige Ohrringe gegeben zu haben, weil sie sie nicht ins Zimmer lassen wollte, mit einem Brett jedoch habe sie nicht geschlagen.

PIXAVON

HAARWASCHUNGEN

erzeugen ein köstliches Gefühl der Frische auf der Kopfhaut und wirken dem Haarausfall entgegen.

Große Flasche M 250
reicht Monat



Wurstelpeter.

Roman von Friede Birkner.
Copyright 1923 by Karl Köhler u. Co.,
Berlin B. 15.

39) (Nachdruck verboten.)

Ungebürtig hörte sie die Einleitung des Testaments an; endlich kam der Notar an den ihr sehr wichtigen Punkt:

"Mein geliebtes Bartermögen, ebenso meinen Anteil an den Gewinnen des Seidenhauses, meinen Anteil an der Villa Wolf, mein persönliches Mobiliar und das geschlossene Automobil geht an meine Frau Maria Wolf geborene Hartmann über. Ich wechse mich in dieser Testierung eins mit meinen Geschwistern, da sie selbst verhindert sind und das Erbe entgehen können. Meinem Bruder Peter Wolf vermachte ich meine gesamte kostbare Waffensammlung und bitte ihn, nach meinem Tod meiner Frau als Schutz und Beistand zur Seite zu stehen."

Meiner Schwester Adelaida vermache ich all seinen Schmuck, Ringe, Uhren, Krattennadeln, die von unserem Vater stammen, als Andenken an ihn und mich. — Sollte meine Frau sich nach meinem Tod wieder verheiraten, so geht sie des Rechts auf die Villa, nicht aber des Rechts auf das andere Erbe verlustig."

Eine lautlose Stille folgte dem Vorlesen des Testaments, doch dann klang das leise Schluchzen herbei. Sofort sprang Peter auf und schlang seinen Arm um sie.

"Nicht weinen, Ehe!"

"Es war so gut, dein Bruder."

"Seine Liebe zu Maria war größer als seine Güte. Doch nun sei still, kleine Ehe!" Wie zwei Kinder sah sie sich einander an.

gespannter Aufmerksamkeit zu. Nach dem Vorlesen des Testaments saß Adelaida einen Moment starr und steif da; doch jetzt sprang sie auf, und wenig vorher schlug sie mit aller Macht mit der Faust auf den Tisch und brüllte in den höchsten Diskontinen:

"Ich protestiere! Das Testament ist ungültig! Mein Bruder ist bestellt worden!"

Der Notar hatte ruhig zugehört und sagte jetzt, auf das Testament bezieht:

"Das Testament ist gültig. Sie können mit aller Sorgfalt keinen Rechtsfehler herausfinden."

"Hahahah! Ihr Gerichtsmenschen! Ich habe den Rechtschreiber schon lachen hören auf."

"Das würde mich interessieren. Bitte gnädiges Gedulden, belehren Sie mich eines anderen."

"Sehr einfach, Herr Notar! In meines Vaters Testamente steht, daß unser Vermögen in unserer Familie bleiben muß."

Adelaida sah den Notar die triumphierende Ada an und sagte ein wenig lassig:

"Sie scheinen vergessen zu haben, daß Frau Maria Wolf die rechtmäßige Gattin Ihres verstorbenen Herrn Bruders ist."

"Leider hab' ich das nicht vergessen! Aber Sie vergeßen wohl den Passus der Wiederherstellung meines Schwagerin."

Einen Moment stand der Notar jetzt doch perplex da und überlegte, doch ehe er ein Wort sagen konnte, stand Peter langsam auf und sagte ohne jede Erregung ruhig und bestimmt:

"Liebe Ada, du hast in deiner mit unberechtigter Zustellung das Testament des Vaters nicht vollkommen zitiert. Es heißt da: Will eines meiner Kinder sein Vermögen einem Aufsteigenden, also nicht einem Familienmitglied, vermachen, so muß er erst die schriftliche Zustimmung der Geschwister abzuwarten."

Adelaida wohnte verw. Grünwarenhändlerin Münzner, die sich voller körperlicher und geistiger Lustigkeit erfreut, hat das Glück, am gleichen Orte ihre Tochter, ihre Enkelin, ihre Urenkelin und zwei Urenkel gefunden zu wissen. Die alte Dame steht in den neunzig Jahren.

haben, zum mindesten die Zustimmung von einem der Geschwister. — An dem Tage, da Albert sein Testament machte, hat er die Angelegenheit mit mir besprochen, und ich habe ihm selbstverständlich sofort meine Zustimmung gegeben, die wir gerichtet geglaubt haben. Bitte, Herr Notar, überzeugen Sie sich," schloß Peter seine Rede und hielt dem Notar ein Schreiben hin, das dieser prüfte und dann bestätigt zu den Alten legte.

Ada hatte wieder ihre brennend roten Flecken auf den Wangen, die Augen lädderten und der Mund war zu einem dünnen Strich zusammengepreßt während Peters Auseinandersetzung.

"So — also gegen deine eigene Schwester hast du Intrigen angestellt? Das ist eine schöne Entdeckung."

"Liebe Ada, du bist meine Schwester wohl dem Namen nach, aber gefühlt hast du nie Schwesterlichkeit für mich, hast mich immer als lästigen Eindringling angesehen, der dir das väterliche Erbe schmäleriert. Und ganz offen will ich sein — ich habe auch nie sonderlich herzlich für dich gefühlt. Erst Mia hat mir schwesterliche Liebe gegeben und mich gelehrt, sie als Bruder zu lieben. Kannst du es mir da verdenken, daß ich auf Alberts Antrage meine Zustimmung gab?"

"Deine Erfahrungen bezüglich deiner Geschwister waren nicht vorhanden. Ich habe sehr wohl gefühlt, daß du dich, wo du nur konntest, mit entgegenstelltest. Aber wo zu uns streiten, da uns das Schilder nur mal in diesem Hause zusammenhält? Aus diesem Grunde muß ich ja auch versuchen, mich mit der Ehe und dem Testamente meines Bruders abzufinden."

Maria hatte dieses lange Hin- und Herreden wie bestürzt über sich ergehen lassen und nur immer gewünscht, all dies nicht hören zu müssen. Doch jetzt, nach Adelaides letzten

Worten, die wie ein Keulenschlag auf sie wirkten, stand sie entschlossen auf. Die tief umhüllten Augen sahen Adelaida mit einer unendlichen Höchst und Erachtung an.

"Sie müssen sich mit alle'm nicht abfinden, Sie bögerin, denn es ist mein festes Entschluß, das Erbe, bis auf das geistige, der Ehefrau zufommende Teil, nicht anzunehmen!"

"Mia, das darfst du nicht."

"Hab' Dan!, Peter, für alle deine lieben Worte! Aber sie werden mich nicht daran hindern, nach meinem Willen zu handeln. Ich will nicht, daß man mich für eine Grabschleherin hält."

Bei ihren Worten blätterte der Notar eifrig in den Alten herum und nahm das Testament nochmals zur Hand.

"Verzeihung, gnädige Frau! Ich bin mit dem Verlese des Testaments noch nicht zu Ende. Ihre jetzigen Worte werden durch den jetzt folgenden Passus vollständig hinfällig. Hören Sie, bitte, zu.

"Da ich die vornehme Art meiner Frau kenne und fürchte, daß sie aus irgendeinem Grund das Erbe ablehnen wird, so soll sie die zu mir erwähnte Daneschulde dadurch begleichen, daß sie das Erbe widersprüchlich annimmt und alle meine testamentarischen Bestimmungen restlos erfüllt."

Julius Peter Albert Wolf."

Bei diesen Worten schluchzte Maria leise auf.

Peter schlang seinen Arm um sie.

"Mia, sei vernünftig! Tue, um was Albert Dich bittet!"

"Geht mir ich es ja tun," sag' Maria leise.

"Gott sei Dank! — Sind wir nun mit all den gräßlichen Formalitäten fertig, Herr Notar?"

"Geht ih alles erleidet. Ich bitte, mich dann ergänzend empfehlen zu dürfen, gnädige Frau!"

"Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen, Herr Notar!" (Fortsetzung folgt.)

immer noch die große Gelegenheit

Ich verkaufe Billig, weil ich Geld brauche
Paletots u. Mäntel
Herbst- u. Winterneuheiten aus guten
Stoffen, verschiedene Modelle und
Formen . . . 25.— bis 45.— 35.—
Anzüge Herbst u. Winterneu-
heiten . . . 25.— bis 35.— 29.—
Hosen für Straße, Sport und am
Dienstag von . . . 20.—
Gummihose, Windjacken, Winter-
jacken, Mantelchen-Anzüge usw.
billig!
Auf Wunsch erleichterte
Zahlungsbedingungen
zu streng reellen Kassapreisen!
Randel, Dresden-A.,
Neuegasse 11
1 Min. vom Pferdemarkt Platz an der Grunaer-
u. Serrestr. gelegen. Fahrpreis wird vergütet.

Venus niemand macht, Oswald Machts

Möbel aller Art

Speise-, Herren-, Schlafzimmer
echt und imitierter.
Küchen lackiert, weiß und farbig lackiert
Küchengeräte. Eiche und weiß, jetzt
10-30% Nachlaß
Günstige Bettstellen, Eichl. u. Huf-Matten
Büfets, Tische, Stühle, Sessel
Sofas und Chaiselongues
billig.

Günstige Zahlungsweise

Möbel-Machts
Gauflager: Dresden, Rauhndörf. 31, 1. Giege.
Gute Plünner Str.

Billiger geht's nicht.

Gewährte nur noch
bis zum 15. November
auf Kleiderstoffe u. Schürzen
20%

auf alle anderen Waren
10% Rabatt.

Billigste Einkaufsgelegenheit
für den Weihnachtsbedarf.

Kleiderstoffe
In Wolle und Baumwolle Eolienné
Crepe de Chine. Seidenseal. Ottomäuse. Krimmer.

Wäschestoffe
prima bunte und weiße Beizeuge,
Inlett. Hemdenband. Hemden-
tücher

Wollwaren
Klubwesten Trikotzänen Strümpfe
Damen- u. Herrenelbwäsche, Oberbekleidung
Lamparten u. Arbeitsanzüge

Windjacken u. Schürzen u. Unterröcke

B. Melchner.

Inh.: Walter Melchner
Coßmannsdorf. Haupt-
str. 39
Ruf: Freital 726

Warum so billig?

Weil Sie direkt von der Fabrik kaufen!

1 Bett eichenart. mit Stahlmatr. } zus. 55.—
Auflagematr. u. Kellkissen } 15.—
Bettstelle, Eiche, Birke, Nussbaum,
weiß gestr. 20.—
Reformbett, la weiß lack. 27.—
Kinderbett, la weiß m. Stahlmatr. 30.—
Stahlmatratze, jede gewünschte 13.—
Auflagematr., Größe 17.—
Kleiderschränke, Wäscherschränke 58.—
Chaiselongues, gute Arbeit 44.—
Kompl. Schlafzimmer, Küchen staudend billig
Jede Kaufnahme preistief!

Fabriklager
Dresden-A. Inh. Zwingerstr. 5, I.
am Postplatz.
Vertreter: F. Eckstein.
Bitte auf Rauchzettel achten!

Echt goldene Crawlinge wieder preiswert!
333 ggf. Dauer 9.00 an

Faust & Beyer, Dresden-A.

König-Johann-Strasse, Gute Qualität.

Amax

kauft dann
stets ein —
wenn Du vom
Schmuck bereit
willst sein.

Es kann in den günstigsten Geschäften

M-S Lichtspiele

Dresden, Moritzstraße 10

Nach 5 maligem Verbot

von der Filmprüfstelle für Deutschland freigegeben!

Das einzige Filmwerk seiner Art

welches Anspruch darauf erheben darf. Ereignisse aus den Jahren 1914/18 im Original zu zeigen. — Aus 10000 Meter Negativen aller kriegsführenden Länder enthält der Film Geheimnisse, welche zur öffentlichen Vorführung bisher nicht zugelassen waren

Infanterist Scholz

oder „Namenlose Helden“

Eines der tragischsten Soldaten- und Familiendramen an den schrecklichen Kriegsjahren

1914

Original-
Front-
aufnahmen



1918

Original-
Front-
aufnahmen

Den Millionen Toten des Weltkrieges zum Andenken

ist dieses erschütternde Werk gewidmet!

Beginn: Werktag 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr

Im Interesse des gesuchten Publikums wird gebeten, die Nachmittags-Vorführung vorzuziehen!

Achtung! Neueröffnung!

Dresden: Wildenrussische Straße 16

— neben Alisberg —

Zweiggeschäft der

Raffee-Groß-Rösterei

„Ceylon“

Pillnitzer Straße 30.

Jänner 1926. —

Spezialhandlung für

Raffee und Tee.

Stets frische Ware zu tollen Preisen.

Gebührlager! Meilen-Markenblatt!
in Ware!

Wagenbegleitung, daher bestellbar
niedrigste Preise z. B.:
Reformbett 13 m m. Höhe 216, 223.—
Hochbett eingemauert mit Stoß- und
Rückwand 216, 223.— Kinderbett 216, 223.—
Reformbett 216, 223.— Kinderbett 216, 223.—
Schlafzimmerschrank, Nachttisch, Nachttischschrank
Reformbett, Kinderbett, Jungenbett, Jungebett etc.
alles 216, 223.— vom Feinsten!

Auf Wunsch Zahlungserleichterung! —
Tel. 14 511 „Dresdner“ Tel. 14 511
Dresden-A., Neustädter Markt 1.

!! Neue Pianos!!

von 900 Mark

u. erfl. Instr. mit 5 Jahre Garantie! Regal, Dresden, Materialstr. 10

Elegante Herren-Anzüge

in großer Auswahl

Wintermäntel

billige Preise.

Magritsche, Dresden-Löbtau

Grundacher Straße 20 (Ecke Burgstraße)

Auf Wunsch Teilzahlung.

Achtung! Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe dieser Arten.

Kleiderstoffe in Karo verschiedene Farben jeft. à Mtr. 85.—

Herrenhemden 100 cm lang, jeft. 1.90.—

Frauenunterröcke nur 1.95.—

Herbstblumen alle Farben nur 2.20.—

Bettlaken nur 1.80.—

Bettbezüge Bettl. 2 m lang, prima nur 4.50.—

Bettbezüge Bettl. 2 m lang, prima Ware, 5.10.—

1 Inlett feinste Bettdecke 2 Meter lang 6 Mt.

Nur in der Textilzentrale

Dresden Jolittenstr. 14

Böhmisches Bettfedern

bietet A. Trautmann Nachl.

Hermisdorf (Erzgeb.) Fernstr. 15

Noack DRESDEN

3 Friesengasse 3

15 Ziegelstr. 15

13 Obergraben 13

Sonderangebot!

gemahlt im Sud. 3 Pf. bei 10 Pf. 29.— 28.—

2 Pf. bei 1 Pf. 30.— 30.—

Gutsdörfer-Märschinen 82.—

Würfel-Märschinen 2 Pf. 75.—

Spangen-Bader 2 Pf. 75.—

Über-Bader 2 Pf. 75.—

Feinster chinesischer Tee 85.—

1 Pfund hochfeiner Rötlöffel 320.—

Guatemala mit Molla

1 Pfund gemahlener Süder 320.—

Reismehl 30.—

3 Pf. schöne kleine Rosinen 95.—

2 Pf. schöne Sultanina-Rosinen 95.—

Große süße Mandeln 240.—

Große dicke Mandeln 200.—

Reinste gehobenes Bitterrot 260.—

Feiner Loragonawein 95.—

süße Blaubeere und Steuer.

Für Kranke und Nekame, Bleszenten

Alten, Schwäch. Bähnchen u. Kinder geht kein. Dose 2.—

ungetrunken, wie d. Krat. verord. ist, gleich. Medikament d. Achse.

Mavrodaphne DRESDEN-A.

Unter 50 Jahr i. d. Nas. Stadtkrankenhaus eingeführt

Als ausgezeichnet. Medizinalwein dorthin er in kein. Fam. fehlen.

H. E. PHILIPP, An der Kreuzkirche 2

Über 100 Verkaufsst. in Apotheken, Drogerien, Delik.-Hand.

Glasweine in Weinläden, Cafés, Restaurants

Hermann Roch

Dresden, Altmarkt 5

ist die altbekannte Handlung für alle bewährten

Hausmittel

Hausmittel
medizinischen Kräuter.

Vogt. Gardinch-Spezialgeschäft, Vogt. Vester

Dresden-A., Ostra-Allee 8 (gegenüber v. Keglerhaus).

Geschäftsprinzip: Große Auswahl in halb. Qualitäten (bes. Mittelw.)
geschmackvolle Muster, billige Preise, fachmännische Bedienung
Besuchen Sie mich bitte bei Bedarf mit Ihrem völlig zwangl. Besuch.

MUNDLOS

Nähmaschinen

Original-Viktoria

Fahrräder

la Marken

Anzahlung von

25 R.-M. an

Niedrige

Wochenraten!

Sofortige

Aushändigung.

Albert Mütze

Dresden

Mathildenstraße 29.

Paul Mütze

Dresden

Bönschplatz 14.

Fernsprecher 11 297.

Original Ostpreußisch-Holländische Milchvieh



Zeige ergebnist an, daß ich keine mit einem frischen Transport
pa. Küh und Kalben

hochtragende und mit Rütteln sowie 10 Stück 1/4, die 1 Jahr alten Kühe eingetroffen sind und stellen
selbst unter ähnlichen Zahlungsbedingungen sehr preiswert zum Verkauf.
Schlachtwirtschaft wird mit angenommen.
herlich, Obercolmnit.

Telephon: Amt Klingenberg Nr. 42.

**Es lohnt sich!
Damenmäntel**

Ausschneiden!
HORAK
DRESDEN, Schloßstraße 17
Zucker 31
billiger, jetzt
und andre Waren,
Der Weg lohnt!
Reibutzen einlösen.
Ausschneiden!

PIANOS, FLUGEL
alle Preislagen, großer
Auswahl!
solid und preiswert.
Funke, Dresden, Weißnauer-
Strasse, Straße 32, 1. Gänge.
Die heutige Nummer
umfaßt 8 Seiten.

Fedor Edelmann
Dresden-A., Johannstraße 2b
Begründet 1865 Fernsprecher 20065
Spezialhaus
für
Seal-Plüscht

Liebste Mutti

Puppen-Böttig
Dresden-U., Innestr. 37.
Tel. 11235
a. d. Kirche, Hof links.



Zigaretten
100 Stück — 80,- 1,-
150,- 2,- 250,- 8,-
kaufen Sie sieb am vorzüglichsten bei
Ronod Martin

Dresden
Ritterstraße 41
a. d. Vogel-Allee.
Wiederverkäufer erh.
hoher Rabatt!
Gloss Krämer, Mit-
Hilf und viele andere
Werkensozietäten noch
an alten Preisen!
Aufträge von 20,-
an neuen Nachnahme
freienfrei!

Kaffee
täglich frisch gebrat in
allen Tiefenlagen

Tee
kleine ind. und chin.
Wirkungen.

Kakao
vor. rein
lose und in Doseien

Kaffee-Bröt-Rösterel

Grollle & Müller
Dresden, Kampfbahn-
straße 8, Tel. 13099
Billige Bezugsquelle 1.
Glockwirte und Kämbler

Frische Waldhase!

Primo Venner Hafemahlzeit
bei Vente vom Sehen,
1 Pfund nur 1,40 RM.

Hölle Gläste Stück 4,00 bis 5,00 RM
Biergläste Stück 2,00 bis 2,75 RM
Wurstsalaten Stück 2,00 RM
Wurstsalat 2,50 RM
Frisches Hirschfleisch!
Käse ohne Beenden 1 Pfund 1,80 RM
Blatt zum Braten 1,10 RM
Rüden, sehr saft 1,50 RM
Weisse junge Hasen 8,50 bis 10,00 RM
Weisse Kaninchen abgesessen 1,00 RM
im Fell 0,80 RM

Franz Bäumert
an der Dreikönigskirche 3
Gernsbacher 14 986.
Pomplor Versand nach allen Stadtteilen.

Das Modehaus Nagelstock

Bitten um folgende Rückfragen:
Festumstichterweise macht die Firma bekannt, daß
Schluß des Ausverkaufs Sonnabend, den 7. Dec. ist,
da ab dann das Haus wegen Umbau und Renova-
tion geschlossen wird. Letztlich werden an diesem
Tage das Erdgeschoss, sowie 1. Stock geschlossen,
jedoch findet der weitere Verkauf nur Dienstag,
Mittwoch und Donnerstag nächster Woche im 2. und
3. Stock statt.

Von Freitag den 13. Dec. ab ist das ganze Haus
für den Verkauf geschlossen.

HERREN- u. KNABENKLEIDUNG

ELEGANT

HALTBAR

PREISWERT



Herren

Ulster mit Rückengurt, moderne Form . . . 79,-, 59,-, 39,- 29,-
Ulster, feine Fleisch- u. Velour-Qual., mod. Form 98,-, 79,-, 69,-
Paletots m. Samtkrag., 1- u. 2-reih., l. schw. od. marengo, 79,-, 59,-, 39,-
Paletots, feinste Ausführung, auch Gehrock-Paletots 110,-, 98,-, 69,-
Sakko-Anzüge, reih. Strapazierqualitäten . . . 39,-, 29,-, 19,-
Sakko-Anzüge, feine Nadelstreif., Cheviots u. Kammg. 98,-, 79,-, 59,-
Sport-Anzüge in reichst. Auswahl, m. lg. od. Breecheshose 69,-, 39,-, 29,-
Windjacken, ls. Imprägn., In Zeltbahn- u. Cov.-Stoffen 19,-, 12,-, 6,90
Joppen a. pa. Loden, 1- und 2-reih., warm gefüttert . . . 25,-, 19,-, 12,-
Hosen für Straße und Sport, in apart. Must. 15,-, 9,90, 6,90, 3,90

Jünglings

Anzüge, 1- u. 2-reih., in einfach. bis besten Stoffen, 89,-, 59,-, 39,- 19,-
Sport-Anzüge, mit Breeches, neueste Muster . . . 69,-, 49,-, 29,-
Ulster, grau u. braun gemustert, 35,-, 25,-
Ulster, sehr flotte Form, aus ddk. mel. Cheviot usw. . . . 59,-, 39,-
Ulster, Ersatz für Maß, aus prima Fleisch und Velours . . . 98,-, 69,-
Schlupf- u. Jacken-Anzüge mit marine u. weiß. Überkrag. 35,-, 15,-
Gummil.- u. Loden-Mäntel, wetterfest, imprägniert 35,-, 15,-
Windjacken, wasserdicht, 25,-, 16,-, 9,90
Joppen, 1- u. 2-reih., halbschwarz u. warm gefüttert . . . 25,-, 12,-
Sport- u. Wanderhosen aus strapazierfähigem Stoffen 16,-, 9,-, 6,90

Knaben

Norfolk-Anzüge mit Breeches oder Kniehose . . . 35,-, 25,-, 19,-
Norfolk-Anzüge, sehr schöne Muster, flotte Formen 55,-, 45,-, 39,-
Schul-Anzüge, geschloss. Form, praktische Stoffe . . . 29,-, 15,-, 8,90
Schul-Anzüge, beste Strapazierstoffe, Bleyle Fabrikate 45,-, 35,-
Schlupf- u. Jacken-Anzüge mit marine u. weiß. Überkrag. 35,-, 15,-
Kieler Anzüge aus Pa. Kieler Molton . . . 49,-, 35,-, 25,-
Kieler Jacken, warm gefüttert 35,-, 19,-, 8,90
Ulster aus guten Fleuschen usw. 45,-, 29,-, 15,-
Baby-Mäntel, entzückende Neuheiten . . . 45,-, 30,-, 19,-
Schulhosen, aus stark Resten Manchester usw. . . . 6,90, 3,90

Damen

Mäntel, mod. Form, in Fausch und gemusterten Stoffen 29,-, 19,-
Mäntel, feine Velour- u. Mouliné Qualitäten . . . 69,-, 59,-, 39,-
Glocken-Mäntel in glatt u. gemustert Velour . . . 69,-, 59,-, 32,-
Pelzbesetzte Mäntel in den mod. Stoffen . . . 75,-, 59,-, 35,-
Frauen-Mäntel, glatte Velours, flotte Formen . . . 69,-, 49,-, 39,-
Straßen-Sport-Kostüme i. Velour und Fantasiestoffen 69,-, 39,-, 25,-
Gummi-Mäntel, garant. wasser-dicht, in vielen Mustern 39,-, 29,-
Loden-Mäntel, aus erprobten, Imprägn. Qualitäten 39,-, 29,-, 19,-
Windjacken, imprägniert, flotte Formen 29,-, 19,-, 16,-, 12,-, 9,90
Leder-Jacken, leichte Formen, in braun und grün 225,-, 175,-, 125,-

— Spezialität: Anzüge und Mäntel für besonders starke Herren —

Zahlungserleichterungen

Prager
Straße

EDER

Waisen-
haus-Str.

Das Dresdner Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung.